Schuhmacher-Fachblatt

Erforsche die Wahrheit,
Dann kommst du zur Klarheit.

Organ der deutschen Schuhmacher

Erscheint jeden Sonntag. — **Abonnementspreis:** pro Quartal durch die Expedition per Kreuzband bezogen 1,10 Mk., bei der Post 95 Pf. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. Auch zu beziehen durch die Expedition in Gotha. Kreuzbandsendungen innerhalb Deutschlands und nach Oesterreich kosten 4 Exemplare a 1 Mk. 10 Pf. pro Quartal, 5 und mehr Exemplare a 85 Pf. pro Quartal; nach der Schweiz und dem übrigen Ausland unter 4 Exemplaren a 1 Mk. 80 Pf. pro Quartal, 4 und mehr Exemplare a 90 Pf. pro Quartal. — Das „Schuhmacher-Fachblatt" steht in der Postzeitungs-Preisliste unter Nr. 6840. — **Inserate** werden mit 25 Pf. die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet. Bei dreimaliger Wiederholung 5 Prozent Rabatt, bei fünfmaliger 15 Prozent, bei zehnmaliger 20 Prozent, bei zwanzigmaliger 33⅓ Prozent und bei jährlicher Aufnahme 50 Prozent Rabatt.

Nr. 51 — **Gotha, 21. Dezember** — **1902**

Friede auf Erden? — Kampf dem Volke!

Vergeblich sucht ich die Weihnachtspracht
In der Armut dürftigen Räumen,
Statt Kerzenglanz grüßte mich finstere Nacht,
Nur Kummer und Sorge hielten drin Wacht,
Da gab es kein Jubeln und Träumen!
Auch der Menschheit brachte die Weihnachtszeit
Nicht des Friedens dauernde Spenden;
Die Geister der Wahrheit erblickt ich voll Leid
Im Bann mit gefesselten Händen.

Eine solche traurige Weihnachtszeit wie die diesjährige hat das deutsche Volk schon lange nicht mehr erlebt. Mit aller Macht hat ein strenger Winter eingesetzt und Hunderttausenden fleißiger Hände Arbeit und Verdienst geraubt; ungeschwächt dauert die allgemeine Krise mit ihrer Massenarbeitslosigkeit und ihrem Massenelend fort, eine blutige Geißel für das arbeitende Volk; und um das Maß voll zu machen, hat eine raubgierige Wucherbande mit den Mitteln brutalster Gewalt, indem sie Recht und Gesetz mit Füßen trat, einen Zolltarif geschaffen und — ein blutiger Hohn — dem Volke als „Geschenk" auf den Weihnachtstisch gelegt, der einen schwerern Schlag bedeutet, als es der kriegerische Ueberfall irgend eines Erbfeindes wäre. Von den Franzosen hat Deutschland im Jahre 1871 eine einmalige Kriegsentschädigung von fünf Milliarden Franken gefordert und erhalten, von dem eigenen Volke verlangen Regierung und Kraut- und Schlotjunker einen fortlaufenden Jahrestribut von 1½ Milliarden Franken, in zehn Jahren dreimal so viel, als der „französische Erbfeind" zu zahlen hatte.

1200 Millionen Mark jährliche Mehrleistung des Volkes bedeuten die neuen Zollerhöhungen, wovon 200 Millionen als vermehrte Einnahmen in die Reichskasse fließen und der weitern Stärkung des unheilvollen Militarismus und Marinismus zu gute kommen und 1000 Millionen in den bodenlosen Taschen der agrarischen und industriellen Zollinteressenten verschwinden sollen. Da jammern und klagen die Schlot- wie die Krautjunker das ganze Jahr hindurch über die angeblich schwere Belastung durch die soziale Gesetzgebung, die sie in ihrer Konkurrenzfähigkeit beeinträchtige und dann verbünden sie sich mit einander zur gewaltsamen Durchzwingung eines neuen Zolltarifs, der das vielfache der durch die soziale Gesetzgebung, das heißt durch die bestehenden Versicherungseinrichtungen verursachten Belastung ausmacht. Ein einfaches Rechenexempel beweist das. Im Jahre 1900 hatten die Unternehmer in Industrie und Landwirtschaft an die drei Versicherungen insgesamt 183 Millionen Beiträge zu leisten, die 1200 Millionen jährliche Zoll- und Verteuerungslasten machen das siebenfache dieser Summe aus. Und jemand muß sie ja aufbringen, vom Himmel fallen die Zolleinnahmen so wenig herunter wie die Beträge der Preissteigerungen. Und dem Schwindel von dem gutmütigen Ausland, das den Zoll zahlt, steht der unanfechtbare Einwand gegenüber, daß dann eben umgekehrt Deutschland die Zolleinnahmen des Auslandes aufbringt. Der Logik der harten Thatsachen ist da so wenig zu entrinnen, wie dem Tode. Durch kein demagogisches Mittel verschleiert und verwirrt werden kann die Sachlage, daß die durch die Zollerhöhungen verursachten Preissteigerungen der inländischen, der deutschen Produkte von den inländischen, den deutschen Konsumenten aus ihren Taschen bezahlt werden müssen. Diese Preissteigerungen und Verteuerung der Lebensunterhaltung müssen entweder einen Ausgleich finden durch entsprechende Lohnerhöhungen und dann bedeuten sie in der That eine neue Belastung, da damit kein soziales Emporsteigen der Arbeiterklasse, keine neue Stärkung ihrer Kauf- und Konsumkraft verbunden ist, sondern im günstigsten Falle nur die Aufrechterhaltung der bisherigen Lebenshaltung; oder die Löhne steigen nicht oder doch nicht entsprechend den eingetretenen Preissteigerungen und dann bedeuten diese eine Herabdrückung der Lebenshaltung der Arbeiter, dann bedeuten sie schlechtere Ernährung, Schwächung der körperlichen und geistigen Arbeitskräfte, mit einem Worte Degenerierung, unter deren Wirkungen in der That die Konkurrenzfähigkeit der deutschen Industrie vernichtet werden muß.

Bekanntlich ist heute schon das deutsche Volk mit Zöllen belastet. 500 Millionen betragen die jährlichen Zolleinnahmen, per Kopf der 56 Millionen Einwohner 9 Mk., per fünfköpfige Familie 45 Mk. Dazu kommt das fünffache dieser Summe in Gestalt der durch die Zölle bewirkten Verteuerung, also 2500 Millionen, zusammen 3000 Millionen, per Kopf 53 Mk., per fünfköpfige Familie 265 Mk. Die Zollerhöhungen und voraussichtlichen Preissteigerungen nach dem neuen Zolltarif machen 21,40 Mk., bezw. 107 Mk. aus, so daß die Gesamtbelastung durch die Zölle und die Verteuerung 74,40 Mk. bez. 372 Mk. ausmacht. Etwas ganz ungeheuerliches. Um das Elend voll zu machen, erschwert oder verunmöglicht der neue Wuchertarif den Abschluß neuer Handelsverträge, so daß solche nur in einer, für die deutsche Industrie sehr ungünstigen Form zustande kommen, oder aber mit mehreren oder allen Ländern der Zollkrieg eintritt, der der deutschen Industrie den Boden unter den Füßen wegzieht, ihren Zusammenbruch veranlaßt, Millionen von Arbeitern arbeitslos macht und die periodische Wirtschaftskrise zur alles vernichtenden Dauerkrise macht.

Mit solchen nüchternen und kritischen Erwägungen quälen die wahnsinnigen Ueberzöllner ihre Köpfe allerdings nicht, sie wollen einfach ihre Wucherzölle und wenn darüber die Welt zugrunde geht.

Die Interessenten, Politiker, Parteien und Regierungen, die diese unglückliche Zollpolitik betreiben, sind lauter Christen, fromme Christen, sogar Geistliche, Diener der christlichen Kirche, die stets die christliche Nächstenliebe predigen; Leute, die behaupten, daß allein durch die christliche, insbesondere durch die katholische Religion, die soziale Frage gelöst werden kann. Wie, dadurch etwa, daß man den Besitzlosen den letzten Pfennig aus der Tasche raubt und ihn den Reichen zu ihrem sonstigen Ueberfluß gibt? Diese Maulchristen leiern am Weihnachtsfeste nach der Schablone die Worte ab: Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen; sie, die Macher des räuberischen Wuchertarifes singen mit unschuldsvoller Miene:

O du fröhliche,
O du selige
Gnadenbringende Weihnachtszeit!

Gnadenbringend für die Zollwucherer mit der Beute von 1200 Millionen. Wo ist heute der Friede? Die katholisch-fromme Zentrumspartei hat in den letzten Wochen im Reichstage gegen Gesetz und Recht gewütet, wie eine wilde Bestie und sie hat damit aufs neue die alte Erfahrung bestätigt, daß dieser schwarzen Gesellschaft heute noch wie vor Jahrhunderten zur Erreichung ihrer infamen Zwecke kein Mittel zu schlecht ist. Sie hat im Reichstage die Brandfackel der Volksverhetzung angezündet und sie hat sie hinausgetragen ins Volk, um alle Leidenschaften aufzuwühlen und dabei zur Förderung ihrer lichtscheuen Bestrebungen im Trüben fischen zu können.

Statt den Frieden proklamiert diese katholisch-fromme Partei und mit ihr die übrige Zollwucher-Gesellschaft den Krieg — Krieg den Hütten, aber Friede den Palästen mit dem 1200 Millionenraub. Den Krieg den Hütten durch eine neue wüste Hetze gegen die organisierte Vertretung der Millionen Besitzloser, der gesamten Arbeiterklasse, gegen die sozialdemokratische Partei, die inmitten der wilden Orgien volksfeindlicher, reaktionärer Parteien unerschütterlich wie ein Fels den Hort der Gesetzlichkeit, des Rechts und der Freiheit bildet; sie ist der einzige Lichtpunkt in dem traurigen Schattenbilde dieser Tage, der kräftige und gesunde Stamm, an dem die Notleidenden und Enterbten, die Unterdrückten und Verfolgten, die Ausgebeuteten und Darbenden sich aufrichten und die verlorene Hoffnung auf eine bessere Zukunft wiederfinden können.

Mit den bittersten Gefühlen über das schamlose Gebahren der herrschenden Klassen, mit innerer Empörung über den räuberischen Beutezug in einer Zeit der Krise, da überall Arbeitsmangel und Arbeitslosigkeit, unzulänglicher Verdienst und Verdienstlosigkeit, Not und Krankheit herrscht, vermag die deutsche Arbeiterklasse an diesem Weihnachtsfeste keine Stunde des Friedens und der Freude, des Glückes und des Wohlgefallens zu finden; überall gellt ihr der frevle Kriegsruf ihres innern Feindes entgegen, überall stößt sie auf neue Attentatspläne zur Vernichtung ihrer Rechte und Freiheiten, zu neuen Unterdrückungen und Verfolgungen, überall tritt ihr die elende Bestie der Reaktion entgegen, die die verbündeten Zollwucherer zur Sicherung ihrer 1200 Millionen-Beute für notwendig halten.

„Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!" Dieser Engelgruß ist unser Programm, wir allein wollen ihn zur Wahrheit machen, indem wir die Interessen- und Klassenkämpfe unter den Menschen durch die Aenderung der faulen kapitalistischen Wirtschaftsordnung in eine vernünftige Neuordnung aus der Welt schaffen, die Liebe und Brüderlichkeit zur Wahrheit machen, die Mühseligen aus Not und Knechtschaft, die Reichen aus dem Banne der Mammonsgier erlösen wollen.

Wo sonst der Gruß der Engel ertönen mag, sei es in den Kabinetten der Selbstherrscher, sei es auf den Kanzeln der Kirchen, sei es von den Bänken der Parlamente oder sei es in den Spalten der kapitalistischen Zeitungen, da ist er die reine Heuchelei, da ist er eitel Lug und Trug; nur im Munde der Arbeiterklasse ist er eine weltbezwingende Wahrheit, die um so siegreicher ihrem hehren Ziele entgegen eilt, je furchtbarer die Hindernisse zu sein scheinen, die sich ihrer Bahn entgegentürmen.

„— Und kommen wird das Reich . . ." Nicht mehr allein!
Euch hör ich an, die ihr im harten Ringen
Ums Dasein kämpft, um Luft und Sonnenschein!
Die nichts auf Erden mehr kann niederzwingen!
Ihr Tausende, die ihr in Reih und Glied
Nach jenem Ziele richtet eure Blicke, —
Die für die Zukunft ihr euch plagt und müht,
Und siegreich trotzet Hinterlist und Tücke . . .

Die Zukunft uns! — ihr haltet uns nicht auf,
Denn uns gehört der Herzschlag von Millionen,
Die niemand hemmt in ihrem Siegeslauf,
Die nichts entmutigen kann und nichts belohnen! —
Und uns zu Häupten schwebt der Geist der Zeit,
Den wir verstanden und den wir erfüllen . . .
Ihm haben unser Leben wir geweiht,
Und Wort und That, den Glauben und den Willen!

L. Lessen.

Aus unserm Beruf.

— **Eberswalde.** Ueber die Filzschuhfabrik von A. Brodt ist bis auf weiteres die Sperre verhängt. Wir bitten den Zuzug auch weiterhin nach hier fernzuhalten.

— **Oldendorf.** Hier sind Differenzen ausgebrochen. Zuzug ist fernzuhalten.

— **Mühlhausen i. Th.** In der Hartungschen Schuhfabrik sind bei den Zwickern Differenzen ausgebrochen. Der Zuzug ist streng fernzuhalten.

— **Stralsund.** Bei der Firma A. Saß sind Lohnabzüge vorgenommen worden, bis zu 1 Mk. pro Paar. Ferner sollten die Kollegen der Firma aus dem Verein deutscher Schuhmacher austreten. Die Kollegen legten die Arbeit nieder. Zuzug ist fernzuhalten.

— **Pirmasens.** Der Streik der Zwicker bei der Firma Ihlr dauert fort. Zuzug ist fernzuhalten.

— **Neustadt** (Oberschl.) Hier sind Differenzen wegen Maßregelung ausgebrochen. Zuzug ist fernzuhalten.

— **Breslau.** Die Differenzen bei Albert Striemer sind beigelegt.

— **Frankfurt a. M.** Der Streik bei Joseph u. Adler ist zu Gunsten unserer Kollegen beendet. Sämtliche Forderungen wurden bewilligt und ist die Arbeit am Mittwoch vergangener Woche wieder aufgenommen worden.

— **Mainz.** Der Streik bei der Firma Waldmann ist zu Gunsten der Arbeiter beigelegt. Herr Waldmann hat den vor vier Wochen gebrochenen Tarif bis zum 1. Januar 1903 anerkannt. Wir bitten aber den Zuzug nach hier noch fernzuhalten, da Arbeitskräfte über Bedarf vorhanden sind.

— **Eine aufgelöste Schuhfabrik-Krankenkasse.** Auf Antrag des Stadtrats hat die Kreishauptmannschaft Chemnitz die Betriebskrankenkasse der mechanischen Schuhfabrik von August Aurich in Ehrenfriedersdorf am 15. November geschlossen. Die Mitglieder der geschlossenen Kasse sind der Ortskrankenkasse überwiesen worden, welcher auch das Vermögen der geschlossenen Kasse zufällt. Dasselbe soll über 1000 Mk. betragen.

— **Holzschuhindustrie.** Die Holzschuhmacher in Bisel haben bei Beginn des Winters nicht über schlechten Geschäftsgang zu klagen. Obwohl die Holzpreise in letzter Zeit ziemlich gestiegen sind, können die einlaufenden Bestellungen kaum derselbigt werden. Erst wenn die nähere und weitere Umgebung mit dieser Fußbekleidung versorgt ist, beginnt der Versand per Eisenbahn. — In Altenkunstadt bei Lichtenfels wurde von dem Sägewerkbesitzer Alexander Schmidt eine große Holzwarenfabrik neu gegründet, die vorwiegend Holzpantoffeln fertigt, die ins Ausland exportiert werden. Die Nachfrage nach diesem Fabrikat soll außerordentlich groß sein.

— **Die amerikanische Schuhindustrie in Deutschland.** In einer Versammlung der Berliner Schuhhändler wurde mitgeteilt, daß die amerikanische Firma Barthmann mit ihren Schuhen in Berlin ein gutes Geschäft macht und daher eine andere amerikanische Firma, Douglas Shoe Comp., beabsichtige, mehrere teuere Läden in Berlin für ihre Fabrikate zu eröffnen. Vielleicht macht sie sie auch wieder zu. Nur nicht nervös werden.

— **Also darum.** Die Ulmer Innungsschuhmachermeister sind über das neu eröffnete Schuhgeschäft des Lederhändlers Allmann darum so sehr aufgebracht, weil er den Arbeitern um 20 Prozent höhere Arbeitslöhne offerierte und so „ohne allen Anlaß die Löhne der Arbeiter durch öffentliche Anzeigen hinaufzuschrauben sucht, obgleich er die für seinen Bedarf nötigen Arbeitskräfte auch ohne dies erhalten hätte." Also hier ist die verwundbarste, die empfindlichste Stelle der Ulmer Schuhmacherinnung. Offenbar hat aber der Lederhändler Allmann gefunden, die in Ulm üblichen Schuhmacherlöhne seien gar zu skandalös niedrig und erfordern eine zwanzigprozentige Erhöhung.

— **Ein Fachkurs für die Schuhmachergehilfen und -Meister** wird von der Zentralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart in Ulm veranstaltet. Die Kurse dauern zwei Wochen und werden Handwerksmeister und ältere Gesellen, namentlich solche, welche sich selbständig zu machen im Begriffe sind, zugelassen. Soweit möglich, werden für die Meister und Gesellen je besondere Kurse eingerichtet.

— **Die Erhöhung der Schuhpreise** will nicht recht gelingen, während allerdings die Lederpreise durch planmäßige Regulierung des Angebots und der Nachfrage durch die Organisation der Lederbarone ihre Höhe behaupten. Zu der Erhöhung der Schuhpreise wird aus Erfurt berichtet: Eine Preisaufbesserung irgend welcher Art ist für Schuhwaren bisher nicht erzielt worden und die Schuhhändler verhalten sich ablehnend, weil die allgemeine Lage zu schlecht sei. Und doch ist eine Preiserhöhung der Schuhwaren sicherlich gerechtfertigt, denn alle zur Fabrikation nötigen Ledersorten sind teurer geworden. Ganz besonders fällt dies ins Gewicht bei den Erfurter Fabriken, in welchen meistens Boxkalbleder, Chevreaux und farbige Ziegenleder verschnitten werden — alles Artikel, die jetzt um 5 bis 10 Pf. pro Quadratfuß mehr kosten.

— **Ein Schuhfabrikantenverein** hat sich in Rodalben bei Pirmasens gebildet, dessen Vorsitzender Herr Gaubatz von der Firma Schmidt ist.

— **Die Schwierigkeiten des Emporsteigens.** Herr Max Gerber war Werkführer in einer Schuhfabrik und wurde im Februar dieses Jahres Schäftefabrikant in Eisenach. Nun ist er nach 9 Monaten bereits in Konkurs geraten und es wird dazu gemeldet: „Er hat zu wenig Mittel besessen und wohl auch nicht sachgemäß gewirtschaftet, auch hatte er mit starker Konkurrenz zu kämpfen. Die Aktiven betragen 1500 Mk., die Passiven 5000 Mk., außer 280 Mk. bevorrechtigter Forderungen. Das Warenlager wird im Wege der Versteigerung realisiert, bezw. ist es teilweise schon. Gerber will, falls ihm, wie er hofft, Unterstützung von Verwandten zu teil wird, einen Zwangsvergleich anstreben."

— **Deutschlands Außenhandel in Schuhwaren** betrug in den ersten zehn Monaten des laufenden Jahres 12 960 Doppelzentner in der Einfuhr und 11 430 Doppelzentner in der Ausfuhr. Die Hälfte der Einfuhr entfällt auf Gummischuhwaren, von der Ausfuhr entfallen 28 Prozent auf dieselben, so daß die Handelsbilanz für die Lederschuhwaren 2c. durchaus günstig ist.

— **16 Unfälle** sind in der Zeit vom 17. bis 22. November aus deutschen Schuh- und Schäftefabriken bei der Berufsgenossenschaft der Bekleidungsindustrie-Berufsgenossenschaft angemeldet worden.

— **Eine genossenschaftliche Schuhfabrik in Neuseeland** (Australien) ist jüngst eröffnet worden. Sie ist vom Ortsverein Otago des Vereinigten Schuhverbandes von Neuseeland gegründet worden.

Eine Attake

hat der neugegründete Verein der Schuhfabrikanten von Pirmasens auf die lebensfähig gewordene Organisation der Arbeiter, die Filiale des Vereins deutscher Schuhmacher, unternommen. Derselbe hat folgenden Plakataufruf erlassen und diesen gleichzeitig in allen Zeitungen inseriert.

Ein Mahnwort in letzter Stunde!

Seit Jahr und Tag sind berufsmäßige Hetzer thätig, zwischen Arbeitern und Fabrikanten unserer Stadt Unfrieden zu stiften. Lange war es vergeblich.

„Am gesunden Sinn unserer Arbeiterschaft sind die Versuche bisher gescheitert."

Jetzt endlich beginnt die Saat des Hasses aufzugehen.

Ein Teil der Arbeiterschaft hat sich zu einer Kampforganisation vereinigt, in der bezahlte Agitatoren das Wort führen. Diese wollen nun den Beweis erbringen, daß sie nicht umsonst bezahlt werden. Mit aller Gewalt müssen Erfolge erzielt werden, damit der glücklicher Weise noch große Teil vernünftiger Arbeiter der Masse der Betörten zugeführt wird.

Zu diesem Zwecke werden in den einzelnen Fabriken unter oft unglaublichen Vorwänden Streitigkeiten vom Zaun gebrochen, neue Lohntarife werden aufgestellt und kurze Fristen zu deren Annahme gestellt, widrigenfalls mit sofortiger Arbeitseinstellung gedroht wird. Dabei geht man systematisch vor, indem man, bauend auf die angebliche Uneinigkeit unter den Fabrikanten, einen nach dem andern herannimmt und ihm die Pistole auf die Brust setzt.

Der Fabrikantenverein, unter dem Drucke dieser Verhältnisse gegründet, steht heute vor der schweren Entscheidung, ob er sich ruhig gefallen lassen soll, wie einer nach dem andern seiner Mitglieder unter dem Terrorismus dieser Leute gebeugt wird, oder ob er die Vergewaltigung einzelner zur gemeinsamen Sache machen und den Kampf aufnehmen soll.

Der Fabrikantenverein ist schlüssig geworden:

„Der Kampf wird aufgenommen werden."

Die Pflicht der Selbsterhaltung, die Pflicht unserer schwer kämpfenden Industrie gegenüber und nicht zuletzt die Pflicht, dem noch ruhig denkenden Teil unserer Arbeiter gegenüber, erfordert es. Die einzige Waffe, die dem Vereine zur Verfügung steht, ist die Schließung sämtlicher Fabriken. Diese Waffe zu gebrauchen, wird der Verein sich schweren Herzens entschließen, wenn die unberechtigten Forderungen gegen die einzelnen Fabrikanten nicht aufhören. Es ist eine harte Maßregel, wir wissen es, die Unschuldigen werden mit den Schuldigen leiden. — Aber noch ist es nicht zu spät.

Macht euern Einfluß geltend, ihr ruhigen und vernünftigen Männer, die ihr uns stets treue Mitarbeiter waret! Verweiset die Hitzköpfe in ihre Schranken. Schüttelt die hiesigen und auswärtigen Agitatoren ab oder lehrt sie wenigstens Mäßigung.

Das Maß ist bis zum Rande voll; kehrt nicht bald Ruhe und Mäßigung ein, so muß der Kampf entbrennen. Mögen deshalb alle Arbeiter der Stimme der Vernunft nachgeben und von unmöglichen Forderungen abstehen, dann bleibt der Friede gewahrt. Wenn nicht — — — so gehen wir alle — Arbeiter und Fabrikanten, einer schlimmen Zukunft entgegen.

Der Fabrikantenverein Pirmasens.

(Folgen die Unterschriften von 70 Schuhfabrikanten.)

Unsere Kollegen sind darauf die Antwort nicht schuldig geblieben und haben gleich eine Stunde nachher folgendes Flugblatt an den Thoren der Fabriken verteilt.

Ein Schreckschuß.

Arbeiter und Arbeiterinnen!

Der Fabrikantenverband ließ heute ein Flugblatt verbreiten, in welchem er euch als die „bethörten" Arbeiter kennzeichnet. Als „berufsmäßige Hetzer" werden diejenigen Männer bezeichnet, die euer Vertrauen dazu berufen, euch in dem Kampfe um Besserung euerer Lebenshaltung zur Seite zu stehen. Man bezeichnet euere Führer als Stifter von Unfrieden zwischen Arbeiter und Arbeitgeber in hiesiger Stadt.

Arbeiter und Arbeiterinnen! Wir stellen an euch die Frage: Wer ist Schuld an euerer Unzufriedenheit? Sind es nicht die Herren Fabrikanten selbst? Hat jemand die Herren Fabrikanten geheißen, euch eueren Lohn zu kürzen? Hat jemand die Fabrikanten geheißen, euch schlecht zu behandeln? Nein, werdet ihr sagen! Daß wir auferwacht sind und uns dem Verein deutscher Schuhmacher angeschlossen haben, haben sich nur die Fabrikanten selbst zuzuschreiben. Dieser Organisation allein habt ihr es zu verdanken, daß ihr in einigen Fabriken kleine Lohnerhöhungen und Beseitigung von Mißständen, die euere Gesundheit gefährdeten, bessere Behandlung u. dergl. erreicht habt. Dafür habt ihr den Zorn der Fabrikanten heraufbeschworen. Wo es ihnen an den Geldsack geht, da geraten sie in grenzenlose Wut.

Nun kommen sie und suchen die Leute, die nur euer bestes wollen, in niederträchtiger Weise zu verdächtigen. Euch stellen sie als die „bethörten" Arbeiter hin, als ob ihr Männer wäret, die nicht selbst urteilen können. Wir wollen euch die Absicht der Fabrikanten verraten. Euere Organisation, die den Herren unbequem geworden ist, wollen sie vernichten. Einige ihrer Wortführer haben es am Donnerstag Nacht in ihrer Versammlung unter frenetischem Beifall der anderen offen ausgesprochen. Arbeiter und Arbeiterinnen, seid deshalb auf der Hut, man wird unter allerlei Vorwänden, selbst mit Drohungen suchen, euch aus euerem Verbande zu bringen. Wenn ihr darauf eingeht, dann seid ihr auf Jahre hinaus der Willkür der Fabrikanten auf Gnade und Ungnade wieder ausgeliefert.

Wir betrachten es als unsere Pflicht, euch auf die drohende Gefahr aufmerksam zu machen.

Dies ein Mahnwort zur rechten Stunde!

Wenn ihr einig seid und dem Verein deutscher Schuhmacher treu bleibet, dann wird die Drohung der Fabrikanten, die Fabriken zu schließen, ein Schreckschuß bleiben.

Und selbst wenn sie es wagen würden, Familienväter brotlos zu machen, dann wird ihr sauberes Machwerk an der Einigkeit der Arbeiterschaft zerschellen!

Die richtige Antwort auf das Machwerk werden wir heute Abend im „Volksgarten" geben.

Um 4 Uhr des gleichen Tages wurden von unseren Kollegen noch Handzettel mit folgender Warnung verteilt:

Arbeiter und Arbeiterinnen!

Wie wir erfahren, beabsichtigen die Fabrikanten, euch einen Revers (Schriftstück) zur Unterschrift vorzulegen, worin von euch verlangt wird, aus dem Verein deutscher Schuhmacher auszutreten. Wo dies geschieht, verweigert euere Unterschrift, niemand kann euch zur Unterschrift zwingen!

Dies ist gesetzlich verboten. Unterschreibt ihr dennoch, dann seid ihr für alle Zukunft recht- und machtlos den Fabrikanten ausgeliefert.

Der Vorstand des Vereins deutscher Schuhmacher.

Wir sind nicht im Zweifel, daß es unseren Kollegen gelingen wird, diesen Anschlag der kampflustigen Pirmasenser Schuhfabrikanten mit Besonnenheit und Energie abzuwehren. Wir meinen, die Lorbeeren der Weißenfelser und Tuttlinger Schuhfabrikanten sind gerade nicht so verlockend, um ein paar lumpiger Pfennige Lohnerhöhung willen einen Kampf heraufzubeschwören, welcher sicher einem Teil der Fabrikanten den wirtschaftlichen Ruin bringt und geben uns der Hoffnung hin, daß ruhige Ueberlegung die Oberhand behält.

* * *

Die Versammlung am 13. Dezember gestaltete sich zu einer imposanten Kundgebung. Weit über 3000 Personen waren anwesend, eine Riesenversammlung, wie sie Pirmasens bisher noch nicht gesehen hatte. Kollege Simon kritisierte scharf den Inhalt des Flugblattes des Fabrikantenverbandes und widerlegte Satz für Satz. Nicht die „berufsmäßigen Hetzer" machten die Schuhmacherbewegung, sondern die Schuhfabrikanten selbst durch jahrelange Unterdrückung der Arbeiter, durch ständige Lohnabzüge und miserable Behandlung. Auch bewies der Referent, daß keine unberechtigten Forderungen gestellt wurden; stets wurde nur das allernotwendigste verlangt, um den Arbeiter vor der größten Not zu schützen. Ferner hob Redner hervor, daß sich Fabrikanten mit unterzeichnet haben, die schon des öftern am Zahltag den Arbeitern nicht einmal den verdienten Lohn auszahlen konnten. Mit donnerndem Beifall wurden die trefflichen Worte des Referenten aufgenommen. Einstimmige Annahme fand eine Resolution, in welcher die Versammelten erklären, sich nicht durch die Drohungen der Fabrikanten einschüchtern zu lassen, sondern um so fester an unserer Organisation festzuhalten; weiter verpflichten sich sämtliche Anwesende so lange zu agitieren, bis alle Arbeiter und Arbeiterinnen von Pirmasens und Umgegend dem Verein angeschlossen sind. Die Versammelten erblicken in dem Verein deutscher Schuhmacher das einzige Mittel, um vor weiterer Ausbeutung verschont zu bleiben. — Das Vorgehen der Fabrikanten hat bereits den Erfolg gezeitigt, daß bis Sonntag Abend über 800 Neuaufnahmen zu verzeichnen sind.

Aus dem Reichstag.

Wie wir vermuteten, so ist es gekommen, der Antrag des Zentrumshelden Gröber, die Präsidialdiktatur einzuführen, wurde angenommen und die Präsidenten machten von den ihnen eingeräumten Befugnissen im Interesse der christlichen evangelischen Junker und des katholischen Zentrums den ausgiebigsten Gebrauch. Ach, wenn die Arbeiter, ob evangelisch, katholisch oder freimaurisch nur einmal einige Stunden die zarte innige Freundschaft dieser Herren Junker und Vertreter so verschiedener religiöser Anschauungen an der Arbeit für ihren Profit hätten beobachten können, sie würden sicher den Schluß daraus gezogen haben, daß die Arbeiter bei Lohn- und Arbeiterfragen ja auch so einig sein müßten.

Der katholische Präsident Graf Ballestrem und die evangelischen Präsidenten Büsing von den Nationalliberalen und Junker Graf Stolberg wetteiferten, die Opposition mit den ihnen in die Hand gegebenen Mitteln zu meucheln. Bis zur letzten Stunde kämpfte die Opposition, um den deutschen Arbeitern und dem deutschen Volke die ungeheuren Lasten des Hungertarifes zu ersparen, sie erlag dem Ansturm der heutegierigen Mehrheit, nachdem diese Recht, Geschäftsordnung und Verfassung, Scheu und Scham beiseite gelegt. Die letzte Sitzung am 13. Dezember war sicher die dramatischste. Nachdem die zweite Lesung im Sturmschritt am 11. Dezbr. beendet, wurde die dritte Lesung für Sonnabend den 13. Dezbr., vormittags 10 Uhr anberaumt und die Herren Brot- und Fleischwucherer glaubten sicher gegen Abend schon beladen mit dem ihnen goldbringenden Zolltarif zu ihren heimischen Penaten zurückzukehren. Aber sie hatten die Rechnung ohne die Opposition gemacht. $4^1/_2$ Uhr erhielt der Sozialdemokrat Antrik das Wort und hielt eine achtstündige Rede. Nun hätte, da die Sitzung nur für den 13. Dezember anberaumt war, der Präsident eine neue Sitzung anberaumen müssen, das wäre aber, weil ja Sonntag, nicht möglich gewesen, und so ließ der christlich katholische Präsident den Reichstag bis in den Sonntag hinein ohne Unterbrechung bis 4^0, Uhr tagen. Diejenigen Abgeordneten, die sich zur Geschäftsordnung meldeten, erhielten das Wort nicht und so haben Junker, Agrarier, Pfaffen und Schlotbarone den Zolltarif erpreßt. Als der Präsident das Resultat der Schlußabstimmung verkündete, erscholl das Bravo der Wucherer, dem ein ebenso kräftiges Pfui der Opposition folgte. Freudestrahlend zogen sie mit ihrer Beute von dannen.

Aber sie werden sich kaum der Beute rühmen, die sie in ihr Siegerzelt getragen haben; über und über besudelt, wie der Zolltarif mit jedem Schmutz intellektueller und moralischer Verwahrlosung ist, mag er freilich selbst für ostelbische Junker kein Gegenstand des Stolzes sein. Dabei ist der praktische Profit, den er aus den Taschen der Volksmassen in die Taschen der reichen Ausbeuter spedieren soll, noch ein sehr fragwürdiges Problem, so daß die Zöllner sich einstweilen noch nicht des baren Soldes für ihre Söldnerschlachten freuen können. Sie behaupten denn auch, daß es sich um den Zolltarif gar nicht gehandelt habe, sondern um die Rettung des Parlamentarismus, um den Schutz der parlamentarischen Einrichtungen gegen die Angriffe einer gewaltthätigen und gewissenlosen Minderheit.

Das ist die lächerlichste und faulste Ausrede, der nur Herr Eugen Richter sekundiert, der den Zollwucherern die Thür offen gehalten und für seine schmähliche Handlungsweise eine Entschuldigung sucht. Offen ist von der Mehrheit im Reichstage der Opposition das Zugeständnis gemacht, daß sie die noch höhern Zölle der Ueberagrarier vereitelte. Anerkennung verdient die Haltung der Freisinnigen Vereinigung, die bis zum Schluß mannhaft an der Seite der Sozialdemokratie kämpfte. Erbärmlich war die Haltung der Freisinnigen Volkspartei, die bald mit der Opposition, aber nicht geschlossen, bald geschlossen mit den Zollwucherern stimmte.

Der erste Akt des Dramas ist damit zu Ende, die Regierung tritt nun mit diesem Zolltarif mit den Staaten in Unterhandlung zur Schaffung der Handelsverträge. Sobald diese abgeschlossen sind, müssen sie dem Reichstag vorgelegt werden und wenn das Volk bei den inzwischen erfolgenden Reichstagswahlen die Augen offen hält und nur Abgeordnete wählt, die die Interessen aller derer vertreten, die von Hände- und Kopfarbeit leben, so kann noch vieles Böse verhindert und manches Gute geschaffen werden.

Arbeitervertreter im Reichstag.

Anläßlich des Todes des Kanonenfabrikanten Krupp, dem sein Arbeitspersonal jährlich 25 Millionen Einnahme verdiente, hielt der Kaiser eine neue Rede gegen die Sozialdemokratie. In Breslau, wo sich kurze Zeit darnach der Kaiser aufhielt, wurde eine Arbeiterdeputation veranlaßt, dem Kaiser Sympathie und treue Ergebenheit der Arbeiter ihres Etablissements mitzuteilen und der Kaiser forderte sie in seiner Rede auf, einfache und schlichte Arbeiter als Arbeitervertreter aber keine Sozialdemokraten in den Reichstag zu schicken. Abgesehen davon, daß die Sozialdemokraten von dem Grafen Posadowsky vor einigen Wochen offen im Reichstage als Arbeitervertreter, anerkannt wurden, ist es einem einfachen alleinstehenden Arbeiter gar nicht möglich, sich in den Reichstag wählen zu lassen, denn es werden den Abgeordneten keine Diäten gezahlt, und Besoldungen von jemand beziehen, wenn sich jemand dazu fände, ist gesetzlich verboten und würde den betreffenden Abgeordneten auch in Abhängigkeit von dem Spender bringen. Daß aber keine Diäten gezahlt werden, soll nur an dem Kaiser liegen. Der Reichstag hat sechsmal einstimmig beschlossen, Diäten für die Abgeordneten einzuführen, auch der Reichskanzler Bülow hat erklärt, kein Gegner der Diätengewährung zu sein. Es ist aber einfach unmöglich, daß ein einfacher, schlichter Arbeiter einige Monate in Berlin ohne Arbeit leben kann. Trotzdem empfiehlt auch ein Gewerkschaftsblatt, das allerdings auch mit seinen sonstigen Anschauungen in der deutschen Arbeiterpresse ganz allein steht, solche Arbeitervertreter. Der „Vorwärts" schreibt:

„Der „einfache schlichte Mann aus der Werkstatt" meldet sich zur Stelle. Der Correspondent für Deutschlands Buchdrucker" schreibt in einem Artikel in seiner Nr. 148 vom 11. Dezember:

„Die Gemeindepolitik hat mit der Parteipolitik nichts zu thun. Deshalb wünschen wir, wo es angängig, nur reine Arbeitervertreter, die auch mit ihrer sonstigen Thätigkeit außerhalb der städtischen Parlamente sich im Rahmen der organischen Entwickelung bewegen und deren Theorien nicht im Widerspruche mit ihrer praktischen Arbeit stehen. Das ist für uns der springende Punkt bei der Vertretung des Grundsatzes, daß sich die Gewerkschaften mit der Wirtschafts-, Sozial- und Gemeindepolitik beschäftigen sollen. Und darüber hinaus, was unsern Lesern nichts Neues ist, mit selbständigen Arbeitervertretern zum Reichstage, weil erst mit Gewerkschafts-Abgeordneten eine reine Arbeitervertretung möglich sein wird. Können Bau-, Glas-, Berg-, Stein-, Holz-, Metall- und Textilarbeiter nicht ebenso gut für ihre Gewerkschaftskandidaten stimmen wie für sozialdemokratische Lehrer, Pastoren, Unternehmer, Schriftsteller, Apotheker, Rechtsanwälte, Biermirte 2c.? Nebenher geht ganz selbstverständlich die Unterstützung unsrer Kandidaten durch dieselben mit den heutigen Zuständen unzufriedenen Wähler, welche heute, ohne Sozialdemokraten zu sein, den sozialdemokratischen Kandidaten wählen. Im übrigen steht einer vernünftigen Kompromißpolitik bei den Wahlen nichts entgegen. Dazu ist aber nicht der einseitige Parteimensch, sondern der ausschließlich in der Gegenwart wirkende Arbeitervertreter befähigt."

Es trifft recht gut zusammen, diese platte Nurgewerkschaftspolitik aufs neue empfohlen zu sehen, nachdem soeben in Breslau die Worte gesprochen worden:

„Sendet uns Eure Freunde und Kameraden aus Eurer Mitte, den einfachen schlichten Mann aus der Werkstatt, der Euer Vertrauen besitzt, in die Volksvertretung; der stehe ein für Eure Wünsche und Interessen, und freudig werden wir ihn willkommen heißen als Arbeitervertreter des deutschen Arbeiterstandes, nicht als Sozialdemokraten."

Die Beratung des Zolltarifes im Reichstage, die jetzt das ganze Volk so gewaltig aufregt, hätte eine klassische Probe auf das Exempel der von dem Buchdruckerblatte als höchster Ausfluß seiner politischen „Neutralität" empfohlenen kurzsichtigen nüchterngeschäftsmäßigen Nurarbeiter- und Nurgewerkschaftspolitik werden können. Wenn die Vertreter der Spinnerei-Arbeiter ebenso mit den Vertretern der Weberei-Arbeiter geklapselt hätten um den Zollschutz oder die Zollfreiheit ihrer Produkte wie es die Unternehmervertreter dieser Gruppen gethan haben; wenn die Haarfilz-Hutarbeiter mit den Wollfilz-Hutarbeitern zusammengeraten wären in dem Schacher um den Zoll, die Vertreter der Rohproduktenarbeiter mit denen der Fertigprodukte. Die Arbeiter in diesem Kampfe um Wahrnehmung der spezifischen Berufsinteressen hin- und herpendelnd als Anhängsel bald dieser, bald jener Parteigruppe, unbeirrt von irgend einer prinzipiellen Einsicht, unbekümmert um höhere allgemeine Klasseninteressen, bloß an das Heute, das Nächstliegende denkend. (Und wenn nun einer dieser einfachen schlichten Arbeitervertreter sich entschieden gegen den Buchertarif gewendet hätte — und das mußte er als Arbeitervertreter — würde ein solcher noch den Beifall des Kaisers finden? Im Gegenteil, der Kaiser hat die Grafen Bülow und Posadowsky mit hohen Orden ausgeschmückt, daß sie den Tarif durchgesetzt, gegen welchen wahrscheinlich der einfache schlichte Arbeiter Pfui gerufen hätte. Red. d. „Schuhmacher-Fachblatt".)

Die englischen Arbeiter, gewerkschaftlich so stark, wie sind sie politisch machtlos, weil sie über die hier angepriesene kleinliche Nurgewerkschaftstaktik noch nicht hinausgekommen sind zur Erkenntnis der allgemeinen Prinzipien des Klassenkampfes. Hat man es doch erlebt, daß englische Arbeitervertreter im Parlament gegen den Achtstundentag stimmten, weil sie selbst eine kürzere Arbeitszeit haben, daß sie nicht für den Schutz der jugendlichen Arbeiter zu haben waren, weil sie selbst jugendliche Arbeiter ausbeuten. Langsam beginnt sich unter den englischen Arbeitern die Einsicht zu verbreiten, daß sie eine prinzipielle Parteipolitik treiben müssen, wenn sie politisch die Macht erlangen wollen, die ihnen als Klasse gebührt, und hier kommt das Organ einer deutschen Arbeiterorganisation, die zu den ältesten und gefestigsten gehört und deren Leiter sich nicht wenig zu gute thun auf ihre Einsicht und empfiehlt den deutschen Arbeitern die Abkehr von einer Taktik,

Beilage zu Nr. 51 des Schuhmacher-Fachblattes.

Verein deutscher Schuhmacher.

Einnahme. Abrechnung pro 3. Quartal 1902. **Ausgabe.**

	Namen der Zahlstellen.	Zahl der Mitglieder männl.	Zahl der Mitglieder weibl.	Zahl der Beiträge männl.	Zahl der Beiträge weibl.	Aufnahmegebühr von männl. M	Aufnahmegebühr von männl. ₰	Aufnahmegebühr von weibl. M	Aufnahmegebühr von weibl. ₰	Beiträge von männliche M	Beiträge von männliche ₰	Beiträge von weibliche M	Beiträge von weibliche ₰	Sonstige Einnahmen M	Sonstige Einnahmen ₰	Kassenbestand vom vorigen Quartal M	Kassenbestand vom vorigen Quartal ₰	Zuschuß aus der Vereinskasse M	Zuschuß aus der Vereinskasse ₰	Gesamt-Einnahme M	Gesamt-Einnahme ₰	An die Vereinskasse gesandt M	An die Vereinskasse gesandt ₰	Geleistete Beihe-Unterstützung M	Geleistete Beihe-Unterstützung ₰	Am Ort verausgabt M	Am Ort verausgabt ₰	Gesamt-Ausgabe M	Gesamt-Ausgabe ₰	Bleibt Kassenbestand am Ort M	Bleibt Kassenbestand am Ort ₰	Für den Streikfonds 2. u. 3. Quart. M	Für den Streikfonds 2. u. 3. Quart. ₰
1	Ahlen (Westfalen)	14	2	100	14	1	80	—	15	20	—	1	40	—	—	—	—	—	—	23	35	19	7	—	—	3	60	22	67	—	68	—	—
2	Altenburg (S.-A.)	21	—	225	—	—	60	—	—	45	—	—	—	—	5	24	24	—	—	69	89	34	80	1	85	9	—	45	65	24	24	—	—
3	Altona	162	2	1478	33	3	—	—	—	295	60	3	30	—	—	—	—	—	—	301	90	234	88	7	40	59	62	301	90	—	—	—	—
4	Alzey (Rheinhessen)	65	6	607	27	5	10	—	45	121	40	2	70	1	20	2	78	—	—	133	63	104	15	1	90	24	80	130	85	2	78	—	—
5	Arnstadt	105	4	1204	50	2	40	—	—	240	80	5	—	—	10	6	17	—	—	255	7	198	—	—	40	49	16	147	56	7	51	—	—
6	Augsburg	81	—	697	—	9	90	—	—	139	40	—	—	—	10	—	—	—	—	149	40	74	2	47	30	23	69	145	1	3	39	—	—
7	Backnang (Wrtbg.)	12	1	126	8	—	—	—	—	25	20	—	80	—	99	6	39	—	—	33	29	20	10	—	80	5	75	26	65	6	64	—	—
8	Barmbek	50	—	452	—	1	50	—	—	90	40	—	—	—	—	—	—	—	—	91	90	73	83	—	—	11	40	85	23	6	67	—	—
9	Bamberg	17	—	101	—	1	80	—	—	20	20	—	—	—	—	9	—	—	—	31	—	14	42	3	54	4	4	22	—	9	—	—	—
10	Barmen	41	—	444	—	1	20	—	—	88	80	—	—	—	15	—	—	—	—	90	15	67	5	5	50	17	60	90	15	—	—	—	—
11	Barmstedt	43	—	467	—	—	60	—	—	93	40	—	—	—	55	17	32	—	—	111	87	73	55	2	30	16	45	92	30	19	57	—	—
12	Bautzen	11	—	156	—	—	60	—	—	31	20	—	—	—	5	—	—	—	—	31	85	25	60	—	—	6	25	31	85	—	—	—	—
13	Berlin	1576	97	14835	825	50	10	2	85	2967	—	82	50	26	15	—	—	—	—	3128	60	2432	—	86	70	609	90	3128	60	—	—	1184	54
14	Bernburg	9	—	166	—	—	30	—	—	21	20	—	—	—	5	—	—	—	—	21	55	14	51	2	80	4	24	21	55	—	—	—	—
15	Bielefeld	113	8	1357	44	3	50	—	—	271	40	4	40	5	65	—	—	—	—	284	95	200	—	25	80	55	16	280	96	3	99	—	—
16	Blankenese	27	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
17	Bochum	30	—	283	—	—	60	—	—	56	60	—	—	—	5	—	—	—	—	57	25	45	93	—	—	11	32	57	25	—	—	—	—
18	Boizenburg	17	—	107	—	—	90	—	—	21	40	—	—	—	—	25	—	—	—	47	30	15	—	5	80	4	—	24	80	22	50	—	—
19	Bonn a. Rh.	11	1	190	23	—	90	—	—	38	—	2	30	—	10	17	56	—	—	58	86	—	—	35	—	6	90	41	90	16	96	—	—
20	Bonndorf i. B.	11	1	152	13	—	60	—	—	30	40	1	30	—	5	—	—	—	—	32	85	25	95	—	—	6	40	32	35	—	—	—	—
21	Brandenburg a. H.	148	11	1923	130	1	80	—	15	384	60	13	—	—	—	—	—	—	—	399	55	313	43	6	60	79	52	399	55	—	—	—	—
22	Braunschweig	44	—	783	—	3	90	—	—	116	60	—	—	—	20	5	23	—	—	125	93	83	38	14	—	23	32	120	70	5	23	—	—
23	Bremen	245	16	2973	184	9	60	—	15	594	60	18	40	1	30	50	—	—	—	674	5	455	35	46	10	122	60	624	5	50	—	33	35
24	Bremerhaven	61	—	736	—	2	10	—	—	147	20	—	—	—	50	—	20	—	—	150	—	106	66	13	60	29	54	149	80	—	20	—	—
25	Breslau	56	1	715	9	1	50	—	—	143	—	—	90	—	—	—	—	—	—	145	40	75	—	5	30	28	60	108	90	36	50	—	—
26	Bromberg	25	1	183	15	1	50	—	—	36	60	1	50	—	—	26	25	—	—	65	85	55	68	2	—	5	1	62	69	2	16	—	—
27	Bruchsal	35	2	415	24	—	90	—	—	83	—	2	40	—	10	2	34	—	—	88	74	63	72	5	60	17	8	86	40	2	34	—	—
28	Bunzlau	13	—	100	—	—	30	—	—	40	—	—	—	—	60	—	—	—	—	40	90	32	30	—	60	8	—	40	90	—	—	—	—
29	Burg b. Magdb.	320	72	3484	785	3	90	1	5	696	80	78	50	—	15	—	—	—	—	780	40	590	—	9	10	155	6	754	16	26	24	75	—
30	Burgkundstadt	42	1	427	15	—	30	—	—	85	40	1	50	—	20	—	—	—	—	87	40	69	22	—	80	17	38	87	40	—	—	—	—
31	Camen i. W.	17	—	168	—	—	30	—	—	33	60	—	—	—	55	1	5	—	—	35	50	22	23	5	50	6	72	34	45	1	5	—	—
32	Cannstadt I	24	—	239	—	2	70	—	—	47	80	—	—	—	—	—	—	—	—	50	50	36	85	2	—	11	65	50	50	—	—	—	—
33	Cannstadt II	114	35	1403	398	2	40	—	90	280	60	39	80	—	50	19	93	—	—	344	13	260	12	—	—	76	83	336	95	7	18	—	—
34	Cassel	83	—	671	—	3	—	—	—	134	20	—	—	—	20	58	22	—	—	195	62	63	—	44	80	26	84	134	64	60	98	—	—
35	Celle i. Hann.	8	—	87	—	—	90	—	—	17	40	—	—	—	—	5	15	—	—	23	45	—	—	5	80	5	70	11	50	11	95	—	—
36	Charlottenburg	57	—	492	—	1	20	—	—	98	40	—	—	—	50	—	—	—	—	100	10	75	25	4	90	19	68	99	83	—	27	—	—
37	Chemnitz	63	—	796	5	3	30	—	—	159	20	—	50	—	15	26	—	—	—	189	15	121	21	10	—	31	94	163	15	26	—	—	—
38	Coburg	21	—	257	—	—	60	—	—	51	40	—	—	—	—	3	11	—	—	55	11	37	76	4	—	9	8	50	84	4	27	—	—
39	Colditz i. S.	30	1	387	24	1	80	—	—	77	40	2	40	—	—	—	—	—	—	81	60	65	64	—	—	15	96	81	60	—	—	—	—
40	Cöln I	67	—	850	—	1	50	—	—	170	—	—	—	4	35	—	—	—	—	175	85	109	15	32	70	34	—	175	85	—	—	—	—
41	Cöln II. Nippes	61	2	650	17	6	—	—	45	130	—	1	70	—	25	—	—	—	—	138	40	86	6	—	—	26	34	112	40	26	—	—	—
42	Cöpenick	10	—	144	—	—	30	—	—	28	80	—	—	—	25	10	2	—	—	39	37	22	60	1	—	1	70	25	30	14	7	—	—
43	Cöslin i. P.	32	—	251	—	2	40	—	—	50	20	—	—	—	—	6	9	—	—	58	69	40	56	2	—	10	30	53	36	5	33	12	80
44	Cöthus	21	—	225	—	2	10	—	—	45	—	—	—	—	20	10	76	—	—	58	—	40	—	—	—	9	—	49	—	9	—	—	—
45	Crefeld	18	—	172	—	1	50	—	—	34	40	—	—	—	—	4	6	—	—	39	96	24	42	4	60	6	88	35	90	4	6	—	—
46	Danzig	28	—	259	—	—	—	—	—	51	80	—	—	—	—	—	—	—	—	51	80	41	44	—	—	10	29	51	73	—	7	—	—
47	Darmstadt	46	—	514	—	1	80	—	—	102	80	—	—	—	50	—	—	—	—	105	10	62	10	22	44	20	56	105	10	—	—	—	—
48	Delitzsch	146	29	1611	267	—	30	—	30	322	20	26	70	—	10	42	18	—	—	391	78	275	72	4	10	69	78	349	60	42	18	—	—
49	Detmold	9	—	92	—	—	60	—	—	18	40	—	—	—	5	—	—	—	—	19	5	12	15	3	30	3	60	19	5	—	—	—	—
50	Deuben	22	—	255	—	—	90	—	—	51	—	—	—	—	10	—	5	—	—	52	5	49	5	2	—	—	95	52	—	—	5	—	—
51	Dieteshein	13	—	180	—	—	30	—	—	36	—	—	—	—	25	—	—	—	—	36	55	29	35	—	—	7	20	36	55	—	—	—	—
52	Dortmund	25	—	307	—	2	10	—	—	61	40	—	—	—	—	—	11	—	—	63	61	—	—	35	60	12	28	47	88	15	73	—	—
53	Dresden	702	51	5500	440	13	80	1	95	1100	—	44	—	—	85	—	—	—	—	1160	60	854	64	24	16	228	80	1107	60	53	—	—	40
54	Durlach	8	—	103	—	—	—	—	—	20	60	—	—	—	—	1	50	—	—	22	10	15	8	1	52	2	80	19	40	2	70	—	—
55	Düsseldorf	59	2	690	18	2	40	—	15	138	—	1	80	—	30	6	61	—	—	149	26	92	—	25	24	27	96	145	20	4	6	—	—
56	Eberswalde	15	—	281	—	—	30	—	—	56	20	—	—	—	—	13	33	—	—	69	83	43	66	1	60	22	55	67	81	2	2	—	—
57	Ehrenfriedersdorf	121	—	1109	—	—	30	—	—	220	—	—	—	—	—	—	—	—	—	220	30	175	80	—	50	44	—	220	30	—	—	—	—
58	Eisenach	7	—	52	—	—	—	—	—	10	40	—	—	—	—	10	70	20	—	41	10	—	—	23	24	3	8	26	32	14	78	—	—
59	Eilenburg	4	—	19	—	—	30	—	—	21	80	—	—	—	—	—	—	—	—	22	10	12	46	5	—	3	77	21	23	—	87	—	—
60	Eisenberg (S.-A.)	7	—	53	—	—	—	—	—	10	60	—	—	—	—	—	—	—	—	10	60	8	48	—	—	2	12	10	60	—	—	—	—
61	Elberfeld	21	—	152	—	—	90	—	—	30	40	—	—	—	10	3	48	—	—	34	88	21	92	3	40	9	56	34	88	—	—	—	—
62	Elbing	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
63	Elmshorn	76	—	838	—	1	20	—	—	167	60	—	—	8	36	8	61	—	—	180	77	131	80	3	53	34	13	169	51	11	26	—	—
64	Eppendorf i. S.	32	—	414	—	1	80	—	—	82	80	—	—	—	30	37	60	—	—	122	50	71	14	2	20	15	60	88	94	33	56	—	—
65	Erfurt	391	8	4248	105	6	30	—	—	849	60	10	50	—	—	28	84	—	—	895	24	673	70	20	68	172	2	866	40	28	84	—	—
66	Erlangen	35	4	419	57	—	—	—	—	83	80	5	70	—	—	4	50	—	—	94	—	69	—	2	60	21	25	92	85	1	15	—	—
67	Eschwege	40	—	425	—	1	20	—	—	85	—	—	—	—	—	—	—	—	—	86	20	67	20	1	60	17	—	85	80	—	40	—	—
68	Essen a. R.	14	—	205	—	—	60	—	—	41	—	—	—	—	15	2	—	—	—	43	75	29	95	3	60	8	20	4	75	2	—	—	—
69	Eßlingen	11	—	111	—	—	60	—	—	22	20	—	—	1	—	—	89	—	—	24	69	18	35	1	—	5	10	24	45	—	24	—	—
70	Flensburg	59	—	708	—	—	90	—	—	141	60	—	—	—	—	22	5	—	—	164	55	101	—	13	18	28	32	142	50	22	5	—	—
71	Frankenberg i. S.	2	—	20	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	3	20	—	—	—	80	4	—	—	—	—	—
72	Frankfurt a. M.	452	35	3610	148	11	10	—	15	726	—	14	80	1	25	192	94	—	—	946	24	412	64	89	30	147	36	649	30	292	94	—	—
73	Frankfurt a. d. O.	191	—	2485	—	6	—	—	—	497	—	—	—	—	—	10	—	—	—	513	—	390	40	8	20	91	20	489	80	23	20	26	—
74	Freiberg i. S.	27	—	349	—	—	90	—	—	69	80	—	—	—	5	—	—	—	—	70	75	52	35	4	50	13	90	70	75	—	—	—	—
75	Freiburg i. B.	27	—	220	—	2	10	—	—	44	—	—	—	—	—	14	—	—	—	60	10	—	—	35	50	8	80	44	30	15	80	—	—
76	Freystadt i. Schl.	22	—	268	—	—	60	—	—	53	60	—	—	—	—	1	8	—	—	55	28	42	—	—	—	11	—	53	—	2	28	—	—
77	Fürstenwalde a. Sp.	18	—	227	—	—	—	—	—	45	40	—	—	—	—	—	67	60	—	106	7	91	62	4	70	9	75	106	7	—	—	—	—
78	Fürth i. B.	78	4	848	45	5	70	—	15	169	60	4	50	—	—	—	—	—	—	179	95	137	35	7	78	34	82	179	95	—	—	—	—
79	Gera	10	—	95	—	—	30	—	—	19	—	—	—	—	—	4	70	—	—	24	—	11	60	5	90	3	80	21	30	2	70	—	—
80	Glückstadt	17	—	176	—	1	50	—	—	35	20	—	—	—	10	8	10	—	—	39	90	32	22	—	64	4	90	37	76	2	14	—	—
81	Gmünd (Schw.)	38	1	474	17	—	30	—	—	94	80	1	70	—	—	9	94	—	—	106	74	83	44	4	—	18	43	105	87	—	87	10	—
82	Görlitz	6	—	40	—	—	30	—	—	8	—	—	—	—	—	3	61	—	—	11	91	—	—	4	80	1	65	6	45	5	46	—	—
83	Göttingen	24	—	216	—	2	10	—	—	43	20	—	—	—	—	8	45	—	—	53	75	25	—	8	50	8	60	42	10	11	65	—	—
84	Gotha	21	—	808	—	—	—	—	—	61	60	—	—	—	5	8	35	—	—	70	—	43	73	5	60	12	32	61	65	8	35	—	—
85	Göppingen	20	—	273	—	—	—	—	—	54	60	—	—	—	10	4	90	—	—	59	60	42	14	1	64	10	92	54	70	4	90	—	—
86	Grabow i. M.	24	—	325	—	1	50	—	—	65	—	—	—	—	—	2	30	—	—	68	80	52	20	1	30	13	—	66	50	2	30	—	—
87	Greiz	10	—	75	—	—	90	—	—	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15	90	12	90	—	—	3	—	15	90	—	—	—	—
88	Groitzsch i. S.	390	143	4744	1873	3	60	—	—	948	80	187	30	—	20	—	—	—	—	1139	90	906	98	5	70	227	22	1139	90	—	—	—	—
89	Großlichterfelde	10	—	100	—	—	—	—	—	20	—	—	—	—	—	4	—	—	—	24	—	16	—	—	—	4	—	20	—	4	—	—	—
90	Guben	24	—	173	—	7	20	—	—	35	60	—	—	—	—	10	97	—	—	53	77	35	68	—	—	3	32	39	—	14	77	—	—
91	Haynau i. Schl.	7	—	116	—	—	30	—	—	23	20	—	—	—	—	—	30	—	—	23	80	18	90	—	—	4	90	23	80	—	—	—	—
92	Halle a. S.	53	—	678	—	2	40	—	—	135	60	—	—	—	25	—	—	—	—	138	25	90	35	20	90	27	—	138	25	—	—	—	—
93	Halberstadt	7	—	60	—	—	—	—	—	12	—	—	—	—	—	7	15	—	—	19	15	3	76	5	84	4	—	13	60	5	55	—	—
94	Hamburg	466	—	4460	—	12	90	—	—	892	—	—	—	—	—	—	—	—	—	904	90	680	60	46	80	178	—	904	90	—	—	—	—
95	Hanau	12	—	127	—	—	30	—	—	25	40	—	—	—	—	5	—	—	—	30	70	14	30	6	20	5	—	25	50	5	20	—	—
96	Hannover	118	—	1241	—	5	70	—	—	248	20	—	—	—	50	74	65	—	—	329	5	190	—	39	24	49	64	278	83	50	17	—	—
97	Harburg a. Elbe	24	—	343	—	—	60	—	—	68	60	—	—	—	10	—	—	—	—	69	30	47	88	7	70	13	72	69	30	—	—	—	—

Nummer	Namen der Zahlstellen.	Zahl der Mitglieder männl.	Zahl der Mitglieder weibl.	Zahl der Beiträge männl.	Zahl der Beiträge weibl.	Aufnahmegebühr von männl. ℳ	Aufnahmegebühr von männl. ₰	Aufnahmegebühr von weibl. ℳ	Aufnahmegebühr von weibl. ₰	Beiträge von männliche ℳ	Beiträge von männliche ₰	Beiträge von weibliche ℳ	Beiträge von weibliche ₰	Sonstige Einnahmen. ℳ	Sonstige Einnahmen. ₰	Kassenbestand vom vorigen Quartal. ℳ	Kassenbestand vom vorigen Quartal. ₰	Zuschuß aus der Vereinskasse. ℳ	Zuschuß aus der Vereinskasse. ₰	Gesamte Einnahme. ℳ	Gesamte Einnahme. ₰	An die Vereinskasse gesandt. ℳ	An die Vereinskasse gesandt. ₰	Geleistete Reise-Unterstützung ℳ	Geleistete Reise-Unterstützung ₰	Am Ort verbraucht ℳ	Am Ort verbraucht ₰	Gesamte Ausgabe ℳ	Gesamte Ausgabe ₰	Bleibt Kassenbestand am Ort. ℳ	Bleibt Kassenbestand am Ort. ₰	Für den Streikfonds 2. u. 3. Quart. ℳ	Für den Streikfonds 2. u. 3. Quart. ₰
98	Hartha i. S.	60	—	828	—	—	—	—	—	165	60	—	—	2	—	—	—	—	—	167	60	134	48	—	—	33	12	167	60	—	—	—	—
99	Heide i. Holst.	3	—	42	—	—	60	—	—	8	40	—	—	—	10	7	59	—	—	16	49	6	68	—	74	—	80	8	22	8	27	—	—
00	Heidelberg-Schlierb.	30	—	150	—	3	—	—	—	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	33	—	14	56	12	44	6	—	33	—	—	—	—	—
01	Heilbronn a. Neckar	36	—	343	—	2	10	—	—	68	60	—	—	—	—	5	—	—	—	75	70	39	42	17	14	13	72	70	28	5	42	—	—
02	Helmstedt	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
03	Herzberg a. Elster	35	1	449	13	1	20	—	—	89	80	1	30	—	—	5	60	—	—	97	90	75	—	—	—	18	22	93	22	4	68	—	—
04	Hildesheim	60	—	834	—	1	20	—	—	166	80	—	—	—	5	—	—	—	—	168	5	128	69	6	—	33	36	168	5	—	—	—	—
05	Hohenwestedt	4	—	72	—	—	—	—	—	14	40	—	—	—	—	2	20	—	—	16	60	13	—	—	80	—	40	14	20	2	40	—	—
06	Jena	7	—	60	—	—	—	—	—	12	—	—	—	—	—	5	9	—	—	17	9	7	60	2	—	3	9	12	69	4	40	—	—
07	Itzehoe	12	—	200	—	—	—	—	—	40	—	—	—	—	—	3	18	—	—	43	18	28	25	3	55	8	—	39	80	3	38	—	—
08	Kaiserslautern	33	1	403	14	—	90	—	—	80	60	1	40	—	—	3	34	—	—	86	24	57	30	—	—	12	2	69	32	16	92	—	—
09	Kandel (Pfalz)	3	1	60	13	—	—	—	—	12	—	1	30	—	—	—	—	—	—	13	30	11	84	—	—	1	46	13	30	—	—	—	—
10	Karlsruhe	34	—	271	—	2	70	—	—	54	20	—	—	—	70	4	22	—	—	61	82	—	—	46	90	11	70	58	60	3	22	—	—
11	Kiel i. Holst.	207	—	1955	—	6	30	—	—	391	—	—	—	1	45	—	—	—	—	398	75	305	41	15	14	78	20	398	75	—	—	—	—
12	Kirchberg i. S.	5	—	31	—	—	—	—	—	6	20	—	—	1	—	—	—	—	—	7	20	5	70	—	—	1	50	7	20	—	—	—	—
13	Kirchheimbolanden	6	1	83	7	—	—	—	15	16	60	—	70	—	—	3	64	—	—	21	9	13	69	—	30	3	46	17	45	3	64	—	—
14	Königsberg i. Pr.	58	—	584	—	2	40	—	—	116	80	—	—	—	5	—	—	—	—	119	25	93	89	2	—	23	36	119	25	—	—	—	—
15	Kornwestheim	81	10	980	143	—	90	—	—	196	—	14	30	—	—	—	—	—	—	211	20	169	14	—	—	42	6	211	20	—	—	—	—
16	Krempe i. Holst.	14	—	200	—	—	—	—	—	40	—	—	—	—	—	5	—	—	—	45	—	31	—	1	—	8	—	40	—	5	—	—	—
17	Landau	7	—	122	—	—	—	—	—	24	40	—	—	—	—	—	—	—	—	24	40	23	40	—	—	1	—	24	40	—	—	—	—
18	Ladenburg	14	—	115	—	—	—	—	—	23	—	—	—	—	—	12	70	—	—	35	70	18	40	—	—	4	60	23	—	12	70	—	—
19	Landeshut (Schl.)	36	1	500	13	1	20	—	—	100	—	1	30	—	5	9	32	—	—	111	87	82	29	—	—	20	26	102	55	9	32	—	—
20	Landsberg a. W.	44	1	400	13	1	50	—	—	80	—	1	30	—	—	25	13	—	—	107	93	63	66	4	40	15	75	83	81	24	12	—	—
21	Leisnig i. Sachs.	61	17	935	303	2	40	—	30	197	—	30	60	—	10	8	26	—	—	288	86	175	38	9	66	45	56	230	60	8	26	22	21
22	Leipzig	302	21	1622	106	9	90	—	15	324	40	10	60	—	90	21	57	—	—	367	52	252	14	34	94	80	31	367	39	—	13	15	75
23	Lessberg	24	2	237	41	2	70	—	—	47	40	4	10	—	20	3	47	—	—	62	87	45	—	7	—	10	30	62	30	—	57	—	—
24	Liegnitz	66	7	854	61	—	90	—	15	170	80	6	10	—	5	15	27	—	—	193	27	140	62	2	—	34	90	177	52	15	75	20	—
25	Löbau i. S.	17	—	164	—	—	30	—	—	32	80	—	—	—	95	—	—	—	—	34	5	25	63	2	2	6	40	34	5	—	—	—	—
26	Lörrach i. Baden	6	—	96	—	—	—	—	—	19	20	—	—	—	—	5	57	—	—	24	77	3	63	15	60	5	54	24	77	—	—	—	—
27	Löbnitz i. S.	19	—	376	—	—	90	—	—	75	20	—	—	—	20	—	—	—	—	76	30	61	30	—	—	15	—	76	30	—	—	—	—
28	Lübeck	79	—	943	—	5	70	—	—	188	60	—	—	—	10	12	35	—	—	206	75	142	71	13	97	37	73	194	40	12	35	—	—
29	Lucka (S.-A.)	14	1	155	11	—	—	—	—	31	—	1	10	—	—	13	6	—	—	50	16	23	60	2	50	4	12	30	22	19	94	—	—
30	Ludwigshafen	13	—	148	—	—	60	—	—	29	60	—	—	—	—	6	17	—	—	36	37	13	88	10	40	6	88	31	16	5	21	—	—
31	Lugau i. S.	6	—	56	—	—	—	—	—	11	20	—	—	—	—	25	26	—	—	36	46	9	—	—	—	7	50	16	50	19	96	—	—
32	Lüneburg	17	—	252	—	—	60	—	—	50	40	—	—	—	15	—	—	—	—	51	15	32	15	9	—	10	—	51	15	—	—	—	—
33	Magdeburg	111	1	1136	12	4	20	—	—	227	20	1	20	—	50	53	15	—	—	286	25	173	2	14	40	45	68	233	10	53	15	—	—
34	Mainz	196	13	2453	229	2	40	—	—	490	60	22	90	—	60	3	10	—	—	519	60	380	—	35	21	102	70	517	91	1	69	—	—
35	Mannheim	89	—	483	—	2	70	—	—	97	60	—	—	—	5	6	48	—	—	106	83	41	77	39	6	26	—	106	83	—	—	—	—
36	Marktbreit	18	3	264	27	—	30	—	30	52	80	2	70	—	5	10	56	—	—	66	7	41	25	3	80	4	80	49	85	16	86	—	—
37	Meißen i. S.	78	12	900	160	1	20	—	30	180	—	16	—	—	15	—	—	—	—	197	65	145	15	13	30	39	20	197	65	—	—	1	—
38	Meerane i. S.	88	8	812	105	—	90	—	—	162	40	10	50	—	—	—	—	—	—	173	80	137	30	2	—	34	50	173	80	—	—	—	—
39	Metz i. Lothr.	62	—	674	—	3	60	—	—	134	80	—	—	—	—	3	79	—	—	142	19	99	84	2	—	26	50	128	34	13	85	—	—
40	Miesbach Hausham	6	—	62	—	—	60	—	—	12	40	—	—	—	—	—	—	—	—	13	—	10	60	—	—	2	40	13	—	—	—	—	—
41	Minden i. Westf.	5	—	80	—	—	60	—	—	16	—	—	—	—	—	11	30	—	—	27	90	13	40	—	—	1	35	14	75	13	15	—	—
42	Mittweida i. S.	14	—	110	—	—	—	—	—	22	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	—	16	60	1	—	4	40	22	—	—	—	—	—
43	Mögeln b. Leipzig	2	—	31	—	—	—	—	—	6	20	—	—	—	—	1	54	—	—	7	74	4	96	—	—	1	24	6	20	1	54	—	—
44	Mühlhausen i. Th.	45	9	603	108	1	20	—	30	120	60	10	80	—	—	—	—	—	—	132	90	104	62	2	—	26	28	132	90	—	—	—	—
45	Mühlheim a. M.	43	—	547	—	—	90	—	—	109	40	—	—	—	—	1	27	—	—	111	57	85	—	—	—	22	—	107	—	4	57	—	—
46	Mülheim a. Rh.	17	—	238	—	1	20	—	—	47	60	—	—	—	20	—	—	—	—	49	—	35	98	3	50	9	52	49	—	—	—	—	—
47	München I.	280	1	2698	12	3	30	—	—	539	60	1	20	—	40	—	—	—	—	544	50	301	60	56	60	108	16	466	36	78	14	—	—
48	München II	117	36	1038	334	1	20	—	30	207	60	33	40	—	50	—	—	—	—	243	—	186	80	—	—	48	20	235	—	8	—	—	—
49	Naumburg	7	—	135	—	—	—	—	—	27	—	—	—	—	15	—	—	—	—	27	15	19	75	2	40	5	—	27	15	—	—	3	50
50	Neugersdorf	10	—	139	—	—	—	—	—	27	80	—	—	—	—	—	—	—	—	27	80	20	30	2	—	5	50	27	30	—	—	—	—
51	Neumünster	17	—	291	—	—	30	—	—	58	20	—	—	—	—	10	—	—	—	68	50	45	62	1	24	11	64	58	50	10	—	—	—
52	Neustadt i. O.-Schl.	70	—	630	—	22	20	—	—	126	—	—	—	—	—	3	—	—	—	151	20	125	—	—	—	25	20	150	20	1	—	—	—
53	Neustadt-Magdeb.	131	53	1450	—	3	90	—	75	290	—	63	70	—	15	7	40	—	—	365	90	283	86	4	—	60	82	348	68	17	22	—	—
54	Neustadt a. H.	4	—	52	—	—	—	—	—	10	40	—	—	—	—	—	—	—	—	10	40	6	52	1	80	2	8	10	40	—	—	—	—
55	Neustettin	34	—	468	—	1	20	—	—	93	60	—	—	—	15	7	60	—	—	102	55	80	—	—	—	16	—	96	—	6	55	—	—
56	Neu-Ruppin	7	—	75	—	—	—	—	—	15	—	—	—	—	—	2	85	—	—	17	85	13	45	1	40	3	—	17	85	—	—	—	—
57	Nordhausen	29	—	260	—	—	90	—	—	52	—	—	—	—	—	3	6	—	—	55	96	26	76	15	74	8	32	51	32	4	64	—	—
58	Nowawes	40	3	529	42	2	10	—	—	105	80	4	20	—	5	8	30	—	—	120	45	80	10	10	—	22	—	112	10	8	35	—	—
59	Nürnberg	509	94	5700	1000	6	—	3	—	1140	—	100	—	1	25	—	—	—	—	1250	25	978	63	23	62	248	—	1250	25	—	—	10	—
60	Oberrad	97	5	1078	58	1	50	—	—	215	60	5	80	—	—	26	23	—	—	249	13	177	2	1	60	44	28	222	90	26	23	—	—
61	Offenbach a. M.	419	8	4925	148	17	70	—	30	985	—	14	80	—	5	10	—	—	—	1027	85	815	79	12	10	199	96	1027	85	—	—	—	—
62	Offenburg	5	—	82	—	—	30	—	—	6	40	—	—	—	—	—	—	—	—	6	70	5	50	—	—	—	50	6	—	—	70	—	—
63	Ohrdruf	15	4	186	47	—	30	—	—	37	20	4	70	—	—	8	—	—	—	50	20	33	82	—	—	8	38	42	20	8	—	—	—
64	Ohlau i. Schl.	11	—	218	—	—	60	—	—	43	60	—	—	—	45	7	15	—	—	51	80	36	3	—	—	8	62	44	65	7	15	—	—
65	Oldendorf (Hess.)	41	—	408	—	—	30	—	—	81	60	—	—	—	5	—	—	—	—	81	95	57	18	8	45	16	32	81	95	—	—	—	—
66	Osnabrück	16	—	297	—	1	20	—	—	59	40	—	—	—	10	5	65	—	—	66	35	40	—	12	—	11	88	63	88	2	47	—	—
67	Oschatz	30	6	243	51	1	20	—	30	48	60	5	10	—	—	7	5	—	—	62	25	44	46	—	—	17	79	62	25	—	—	—	—
68	Osterrode a. H.	4	—	55	—	—	—	—	—	11	—	—	—	—	5	—	—	—	—	11	5	8	85	—	—	2	20	11	5	—	—	—	—
69	Ottensen	147	4	1558	33	2	10	—	—	311	60	3	30	—	—	—	—	—	—	317	—	242	20	11	82	62	98	317	—	—	—	—	—
70	Passing	20	5	116	74	—	30	—	—	23	20	7	40	—	—	2	30	—	—	33	20	23	30	1	60	6	—	30	90	2	30	—	—
71	Peine (Hann.)	18	2	330	37	—	30	—	—	66	—	8	70	—	10	—	—	—	—	70	10	56	16	—	—	13	94	70	10	—	—	—	—
72	Pegau i. S.	90	14	871	180	1	20	—	—	174	20	18	—	2	10	11	23	—	—	206	73	157	6	—	—	46	27	203	33	3	40	14	55
73	Pforzheim	9	—	81	—	2	10	—	—	16	20	—	—	—	—	19	9	—	—	37	3[illegible]	14	90	1	20	6	70	22	80	14	59	—	—
74	Pirmasens	1355	125	13262	978	75	30	8	85	2652	40	97	80	—	50	—	—	—	—	2834	85	2213	79	10	30	610	76	2834	85	—	—	—	—
75	Pirmasens-Land	175	—	1152	—	10	80	—	—	230	40	—	—	—	—	—	—	—	—	241	20	195	12	—	—	46	8	241	20	—	—	—	—
76	Pirna a. Elbe	14	—	154	—	—	30	—	—	30	80	—	—	—	—	2	27	—	—	33	37	22	44	2	50	7	5	31	99	1	38	—	—
77	Posen	80	—	409	—	8	40	—	—	81	80	—	—	—	5	74	6	—	—	164	31	80	70	—	—	16	36	97	6	67	25	—	—
78	Potsdam	24	—	297	—	—	60	—	—	59	40	—	—	—	5	6	90	—	—	66	95	45	55	2	70	7	45	55	70	11	25	—	—
79	Pößneck i. Th.	6	—	93	—	—	—	—	—	18	60	—	—	—	—	11	51	—	—	30	11	13	10	—	—	3	25	16	35	13	76	—	—
80	Preetz i. Holst.	56	—	610	—	3	60	—	—	122	—	—	—	—	—	—	90	60	—	186	50	156	10	5	10	24	10	185	30	1	20	—	—
81	Prenzlau	23	1	268	12	—	90	—	—	53	60	1	20	—	—	6	75	—	—	62	45	42	75	2	—	8	25	53	—	9	45	—	—
82	Regensburg	25	—	228	—	2	10	—	—	45	60	—	—	1	—	14	10	—	—	62	80	21	60	18	—	12	2	51	62	11	18	—	—
83	Rehna i. M.	9	—	100	—	—	30	—	—	20	—	—	—	—	—	8	6	—	—	28	36	12	46	3	84	3	78	20	8	8	28	—	—
84	Reichenbach i. V.	15	—	116	—	—	90	—	—	23	20	—	—	—	—	5	55	—	—	29	65	15	—	6	—	4	65	25	85	4	—	—	—
85	Reichenhall (Bad.)	12	—	401	—	2	70	—	—	80	20	—	—	1	70	17	92	—	—	102	52	67	92	—	64	11	90	80	46	22	6	1	—
86	Remscheid	15	—	124	—	—	3	—	—	24	80	—	—	—	—	2	36	—	—	30	16	22	—	—	80	4	96	27	76	2	40	—	—
87	Rodalben	19	—	87	—	1	80	—	—	17	40	—	—	—	20	3	69	—	—	23	9	15	72	—	—	5	59	21	31	1	78	—	—
88	Rosenheim	12	—	122	—	1	20	—	—	24	40	—	—	—	—	6	62	—	—	32	22	12	46	8	34	2	12	22	92	9	30	—	—
89	Rostock	54	—	548	—	—	90	—	—	109	60	—	—	—	—	—	—	—	—	110	5	80	88	3	20	21	82	105	90	4	60	—	—
90	Roßwein i. S.	136	12	1682	116	—	90	—	60	336	40	11	60	—	50	3	49	—	—	353	49	230	40	—	—	69	60	350	—	3	49	—	—
91	Saalfeld-Rudolst.	19	—	88	—	—	90	—	—	17	60	—	—	—	35	—	—	—	—	18	85	13	33	2	—	3	52	18	85	—	—	—	—
92	Saarbrücken	12	—	—	—	1	20	—	—	23	40	—	—	—	40	4	40	—	—	29	40	15	—	7	50	5	—	27	50	1	90	—	—
93	Seifhennersdorf	52	2	675	10	2	10	—	30	135	—	1	—	—	15	—	—	—	—	138	55	111	35	—	—	27	20	138	55	—	—	—	—
94	Segeberg	15	—	248	—	—	90	—	—	49	60	—	—	1	10	1	25	—	—	52	85	38	93	4	—	9	92	52	85	—	—	—	—
95	Solingen	28	—	280	—	2	40	—	—	56	—	—	—	—	30	3	43	—	—	62	13	43	90	3	60	11	54	59	4	3	9	—	—
96	Sommerfeld	6	—	72	—	—	30	—	—	14	40	—	—	—	5	—	—	—	—	14	75	11	37	—	—	2	38	14	75	—	—	—	—
97	Sorst i. W.	12	1	204	13	—	60	—	—	40	80	1	30	—	10	9	48	—	—	52	28	28	38	6	—	7	75	42	13	10	15	—	—
98	Spandau	12	—	150	—	—	30	—	—	30	—	—	—	—	—	9	7	—	—	39	37	24	30	—	—	6	—	31	30	9	7	—	—
99	Speyer a. Rh.	130	39	1309	442	—	—	—	—	261	80	44	20	—	—	—	—	—	—	306	—	238	30	6	30	61	20	306	—	—	—	25	—
200	Schkeuditz	20	4	292	58	—	60	—	—	58	40	5	80	1	10	6	63	—	—	72	53	53	6	—	—	10	52	63	58	8	95	—	—
201	Schmölln (S.-A.)	95	17	1207	163	3	30	—	45	241	40	16	30	—	—	10	—	—	—	271	45	197	90	2	—	51	55	251	45	20	—	—	—

Laufende Nr.	Namen der Zahlstellen	Zahl der Mitglieder männl.	Zahl der Mitglieder weibl.	Zahl der Beiträge männl.	Zahl der Beiträge weibl.	Aufnahmegebühr von männl. M.	Pf.	Aufnahmegebühr von weibl. M.	Pf.	Beiträge von männliche M.	Pf.	Beiträge von weibliche M.	Pf.	Sonstige Einnahmen M.	Pf.	Kassenbestand vom vorigen Quartal M.	Pf.	Zuschuß aus der Vereinskasse M.	Pf.	Gesamt-Einnahme M.	Pf.	An die Vereinskasse gesandt M.	Pf.	Geleistete Reise-Unterstützung M.	Pf.	Am Ort verbraucht M.	Pf.	Gesamt-Ausgabe M.	Pf.	Bleibt Kassenbestand am Ort M.	Pf.	Für den Streikfonds 2. u. 3. Quart. M.	Pf.
202	Schneverdingen	45	—	144	—	—	—	—	—	28	80	—	—	—	—	—	—	—	—	28	80	20	—	—	—	5	53	25	53	3	27	—	—
203	Schöneberg b. Berl	70	1	555	—	1	80	—	—	111	—	—	—	—	—	75	46	—	—	188	26	166	6	—	—	22	20	188	26	—	—	—	—
204	Schwabach	6	—	78	—	—	30	—	—	15	60	—	—	—	5	—	59	—	—	16	54	9	64	4	—	2	90	16	54	—	—	—	—
205	Schweinfurt	77	9	893	122	2	10	—	—	178	60	12	70	—	10	—	—	—	—	193	—	150	42	4	42	38	16	193	—	—	—	—	—
206	Schwenningen	50	—	588	—	3	—	—	—	117	60	—	—	—	15	—	—	—	—	120	75	72	48	24	60	23	52	120	60	—	15	—	—
207	Schwerin i. M.	10	—	95	—	—	90	—	—	19	—	—	—	—	5	—	—	—	—	19	95	14	75	1	40	3	80	19	95	—	—	—	—
208	Stadtilm	17	—	222	—	—	—	—	—	44	40	—	—	—	—	—	—	—	—	44	40	35	60	—	—	8	80	44	40	—	—	—	—
209	Stargard i. Pom.	33	—	284	—	5	40	—	—	56	80	—	—	1	—	—	—	—	—	63	20	51	95	—	—	10	7	62	2	1	18	—	—
210	Steglitz	11	—	110	—	—	—	—	—	22	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	—	17	60	—	—	4	40	22	—	—	—	—	—
211	Stettin i. Pom.	123	2	1200	25	5	70	—	—	240	—	2	50	—	55	9	16	—	—	257	91	190	20	11	80	48	50	250	50	7	41	—	—
212	Stralsund	16	—	189	—	6	30	—	—	37	80	—	—	—	5	—	—	—	—	44	15	36	60	—	—	4	45	41	5	3	10	—	—
213	Straßburg i. E.	82	—	815	—	1	80	—	—	175	—	—	—	—	50	6	91	—	—	184	21	113	50	28	80	35	—	177	30	6	91	—	—
214	Straußberg b. Berl.	91	4	1178	47	—	60	—	—	235	60	4	70	—	—	9	85	—	—	250	75	190	84	2	—	23	35	221	19	29	56	—	—
215	Stuttgart I	186	—	1900	—	4	80	—	—	392	—	—	—	—	25	—	—	—	—	397	5	283	39	35	26	78	40	397	5	—	—	—	—
216	Stuttgart II	112	46	1524	594	1	80	—	15	304	80	59	90	1	5	—	—	—	—	367	70	293	96	—	80	72	94	367	70	—	—	—	—
217	Teuchern	7	—	87	—	—	—	—	—	17	40	—	—	—	15	—	—	—	—	17	55	14	7	—	—	3	48	17	55	—	—	—	—
218	Tuttlingen	409	42	5008	630	1	80	—	—	1001	60	63	—	—	10	—	—	—	—	1066	50	835	70	18	—	212	80	1066	50	—	—	—	—
219	Ulm a. D.	25	—	249	—	1	80	—	—	49	80	—	—	—	30	5	52	—	—	57	42	20	—	26	60	9	96	56	56	—	86	—	—
220	Uelzen	18	—	245	—	—	60	—	—	49	—	—	—	—	5	13	—	—	—	62	65	20	—	14	38	9	30	44	68	17	97	—	—
221	Vegesack	9	—	107	—	—	60	—	—	21	40	—	—	—	—	—	—	—	—	22	—	17	88	1	20	2	92	22	—	—	—	—	—
222	Waldheim i. S.	90	1	1033	47	—	30	—	—	206	60	4	70	—	—	—	—	—	—	211	60	143	59	5	75	42	26	191	60	20	—	—	—
223	Wandsbek	24	—	253	—	—	30	—	—	50	60	—	—	—	—	3	11	—	—	54	1	39	40	1	50	10	—	50	90	3	11	—	—
224	Weida	18	—	214	—	—	—	—	—	42	80	—	—	—	—	—	—	—	—	42	80	34	24	—	—	8	56	42	80	—	—	—	—
225	Weimar	6	—	70	—	—	—	—	—	14	—	—	—	—	—	—	5	—	—	14	5	5	95	5	30	2	80	14	5	—	—	—	—
226	Weißenfels a. S.	1281	431	12611	4270	15	30	4	5	2522	20	427	—	—	—	—	—	—	—	2968	55	2360	6	18	65	589	84	2968	55	—	—	—	—
227	Weißensee b. Berl	26	1	364	17	—	30	—	—	72	80	1	70	—	—	5	—	—	—	79	80	60	—	—	—	14	95	74	95	4	85	—	—
228	Wermelskirchen	198	20	1444	150	—	30	—	45	288	80	15	—	—	5	—	—	—	—	304	60	208	—	2	90	60	76	271	66	32	94	—	—
229	Wiesbaden	69	—	960	—	4	20	—	—	192	—	—	—	—	70	—	—	—	—	196	90	126	30	32	20	38	40	196	90	—	—	—	—
230	Wilhelmshaven-Bant	42	—	434	—	—	90	—	—	86	80	—	—	—	—	1	99	—	—	89	69	66	40	4	—	14	10	84	50	5	19	—	—
231	Winzeln b. Pirmas.	31	1	329	1	—	90	—	15	65	80	—	10	—	—	—	—	—	—	66	95	53	79	—	—	13	16	66	95	—	—	—	—
232	Wismar	13	—	171	—	1	20	—	—	34	20	—	—	—	10	—	—	—	—	35	50	23	16	5	50	6	84	35	50	—	—	—	—
233	Witten a. Ruhr	10	—	66	—	1	50	—	—	13	20	—	—	—	—	3	63	—	—	18	33	12	6	—	—	2	64	14	70	3	63	—	—
234	Wittlich b. Trier	20	1	246	12	—	—	—	—	49	20	1	20	—	5	—	—	—	—	50	45	38	45	2	—	10	—	50	45	—	—	7	55
235	Worms	16	—	165	—	—	90	—	—	33	—	—	—	—	5	—	—	—	—	33	95	19	37	7	98	6	60	33	95	—	—	—	—
236	Würzburg	20	—	94	—	—	60	—	—	18	80	—	—	—	5	—	—	10	—	29	45	—	—	25	50	2	95	28	45	1	—	—	—
237	Wurzen i. S.	51	17	461	98	2	70	—	45	92	20	9	80	—	—	23	65	—	—	128	80	84	70	—	50	26	24	111	44	17	36	—	—
238	Zuffenhausen	18	3	221	42	—	30	—	—	44	20	4	20	—	—	3	87	—	—	52	57	39	2	—	—	9	68	48	70	3	87	—	—
239	Zwenkau i. S.	37	3	340	63	3	—	—	30	68	—	6	30	—	—	—	30	—	—	77	90	63	4	—	—	14	86	77	90	—	—	—	—
240	Zwickau i. S.	10	—	95	—	—	60	—	—	19	—	—	—	—	30	18	44	—	—	38	34	14	10	1	70	3	80	19	60	18	74	—	30
241	Zwönitz i. S.	57	—	225	—	—	—	—	—	45	—	—	—	—	—	72	—	—	—	117	—	63	50	2	—	9	—	74	50	42	50	—	—
	Einzelmitg. b. Hptk	221	2	2456	26	9	—	—	—	491	20	2	60	—	—	—	—	—	—	502	80	502	80	—	—	—	—	502	80	—	—	—	—
	Gesamt-Summe	18430	1681	191189	17591	589	80	30	90	88237	80	1759	10	88	36	1789	88	150	—	42640	79	30821	35	1850	27	7921	84	40593	46	2047	33	1462	95

Gesamtzahl: 20111

Anmerkungen: [1]) Restiert. [2]) 2. u 3. Quartal.

Beiträge einzelner Mitglieder.

Boa-Brückenau Mk. —,50, Urner-Zürich —,80, Türgens-Ilsenburg 1,—, Wittmer-Vetschau 7,80, Seifried-Vetschau 1,10, Gaßner-Tölz —,40, Schröder-Barth 1,10, Schmitt-Wörrishofen 1,40, Siegesmund-Steinbach 2,70, Saul-Salzbrunn 3,30, Wiethol-Kempten 5,75, Weber-Wilgartswiesen 2,—, Weber-Wilgartswiesen 2,—, Walther-Herrenalp 2,95, Bauer-Ueberlingen 1,50, Voß-Tübingen 2,70, Gebauer-Merseburg 2,60, Fölmer-Beuzen 4,—, Meinsberg-Bruel 2,—, Lubba-Bruel 1,80, Kienscherf-Langenlonsheim 4,10, Meetz-Kröpelin 2,60, Karow-Kröpelin 5,—, Mathies-Bruel 1,40, Golze-Dirschau 1, , Gaßner-Tölz —,40, Golze-Dirschau 1,95, Wirth-Harzburg 3,—, Dietrich-Siegen 3,20, Wienecke-Billerbeck 2,60, Grauf-Marktheidenfeld 1,80, Koschat-Steklenberg 1,10, Schäfer-Heringsdorf 2,75, Braunschweig-B.-Baden 19,70, Boa-Brückenau —,80, Helmstetter-Aschaffenburg 7,60, Schwanzara-Stockach 2,60, Schneider-Plauen 5,—, Stolzle-Bitsch 5,40, Bubick-Winsen 2,40, Mathies-Bruel 1,40, Rupnan-Husum 2,—, Wietho'-Kempten 1,—, Hildebrand-Virheim 1,80, Niermeier-Versmold 1,—, Götz-Kronach 3,30, Schneider-Ahaus 4,60, Brose-Schönbeck 2,20, Wegner-Forst 1,—, Held-Eberbach 3,—, Weißbarth-Wörrstedt 2,60, Ulrich-Untel 3,60, Peck-Karby 2,60, Hauser-Meßkirch 2,60, Salto-Meldorf 2,60, Langbein-Güstrow 4,40, Heiden-Güstrow 4,20, Ende-Landeshut 3,20, Kirsch-Zittau 20,—, Wolf-Samerda 3,—, Koschat-Stecklenberg 1,—, Staub-Offenburg 2,—, Grauf-Marktheidenfeld 3,—, Fleischhauer-Calau 2,—, Leykam-Heinsberg 3,80, Katzinger-Straßburg 1,20, Hausmann-Ludwigsburg 2,60, Faolke-Calbe 7,30, Gruner Stetten 1,—, Gaßner-Tölz —,80, Vollmeier-Kreuznach 1,—, Götz-Kronach, —50, Wellbaum (Durchreise) 1,60, Maier-Leobschütz 1,60, Weber-Wilgartswiesen 2,—, Zeitlitz-Reichenau 1,60, Augsten-Reichenau 1,—, Birnbaum-Reichenau 1,—, Anders-Frankenhausen 2,40, Janzen-Bingen 1,10, Weber-Wilgartswiesen 1,—, Schmitt-Schöneck 3,—, Galle-Vetschau 13,30, Mann-Adelsheim 9,—, Maier-Norderney 1,80, Seibert-Tangerhütte 1,50, Weißer-Coblenz 5,70, Niermeier-Versmold —,60, Saut-Salzbrunn 5,40, Brehm-Cleve 2,40, Braunschweig-B.-Baden 1,—, Strauß-Oberursel 2,40, Döring-Kervenheim 2,60, Schulitz Cleve 1,20, Schmitt-Schöneck 3,10, Ludwig-Ortenberg 1,40, Dietrich-Siegen 1,90, Fleischhauer-Calau 3,—, Schenk-Dömitz 2,60, Karow-Kröpelin 3,10, Mosch-Demin 2,50, Gansl-Thalheim 4,40, Pfeilschifter-Straubing 15,50, Schwan-Heckelberg 2,60, Reder-Cleve 3,—, Bayenbach-Mayen 2,40, Zimmermann 2,60, Birkner-Schwarzenberg 2,80, Schröder-Barth 2,—, Gabitz-Markt-Redwitz —,50, Schmitt-Wörrishofen 1,40, Mayer (Durchreise) 3,—, Memmler-Plan 5,—, Latha-Laugenberg 3,60, Krompel-Bingen 5,—, Ackermann-Günzberg 3,60, Haase-Ellmendingen 2,60, Spiering-Regenswalde 2,—, John-Hohenmölsen 2,—, Neumann-Hohenmölsen 2,—, Mayer-Brühl 2,—, Urner-Zürich 2,50, Lebscher-Glashütte 2,—, Brandstetter-Greifswald 1,60, Schwedt-Uetersen 3,75, Veit-Nürnberg 1,—, Wittmer-Vetschau 3,50, Kießner-Platz 2,40, Vollmeier-Kreuznach 1,—, Kömpel-Bingen —,50, Kronach 20,—, Andree-Frankenhausen 2,40, Kunde-Werdau 1,20, Winkler-Neuhaldensleben 5,—, Zeitz (Durchreise) —,5•, Kuchenreuther-Markt-Redwitz 1,60, Jürs-Hadersleben 5,20, Fochtmann-Herzogenaurach 3,—, Bube-Krakow 2,40, Kömpel-Bingen 1,75, Grabbert-Altenkirchen 2,80, Müller-Alt-Saarz 2,60, Seibert-Tangerhütte 3,90, Taubert-Hildburghausen 2,—, Milschen-Rastadt 2,60, Helmstetter-Aschaffenburg 8,40, Hausmann-Ludwigsburg 2,60, Kunde-Werdau 1,40, Mann-Adelsheim 3,—, Bußmann-Kettwig 2,60, Gärtner-Zabrze 3,— Geiß-Kempten 1,80, Schneider-Ahaus 4,60, Lüth-Schöneberg 2,60, Butzner-Calau 26 Aufnahmen 7,80, Thomsen-Apenrade —,90, Brose-Welsleben 1,80, Schröder-Barth 2,—, Ecker-Heslach 1,80, Weber-Wilgartswiesen 2,—, Schmitt-Schöneck 3,50, Salto-Meldorf 1,40, Treffisch-Niederlahnst. 2,—, Dietrich-Siegen 2,35, Schulitz-Cleve 1,20, Tadike-Calbe 4,70, Brehm-Cleve 2,40, Kronach 4,95.

Summa: Mk. 502,80.

Extra-Einnahmen.

Thorn (Beitrag) 12,60, Zurückgezogene Prozeßkosten 9,90, Zinsen vom belegten Kapital 270,—, Vergütung für Agitation in Basel 12,—, Blankenese (Beitrag) 42,—, Für 2 Kalender von Thaleschweiler —,80

Summa: Mk. 347,30.

Ausgaben der Hauptkasse pro 3. Quartal 1902:

Per Porto der Hauptkasse vom 3. Quartal 1902	Mark	399,08
„ Agitation	„	1872,98
„ Unterstützungen nach § 2 al. f und g	„	749,08
„ „ „ § 9 Abs. 7 (Umzug)	„	654,50
„ „ „ § 9 Abs. 8 (Unterst. i. Sterbef.)	„	828,—
„ Drucksachen: 6000 Couverts, 8000 Abform., 60000 Agitations-Broschüren &c.	„	1174,10
„ diverse Stempel an die Zahlstellen	„	180,25
„ Vergütungen für Sitzungen an d. Vorstandsmitgl.	„	86,—
„ Kosten des Fachblattes für 4 Monate	„	6493,82
„ Agitations-Kommissionen: Berlin Mk. 87,10; Chemnitz 16,48; Posen 67,65; München 50,—; Hildesheim 50,—; Pirmasens 57,—	„	328,23
Per Bureaumiete des Vereins Mk. 100,—; Weißenfels 16,50	Mark	116,50
„ Rechtsschutz: Berlin Mk. 1202,99; Magdeburg 50,—; Schwenningen 24,68; Wurzen 62,55	„	1340,22
„ Unterstützungsfond für Lohnbewegungen	„	1600,—
„ Heizung u. Beleuchtung des Bureaus des Vereins	„	47,80
„ „ „ „ Weißenfels	„	20,—
„ Umtausch der Reisescheine: Oesterreich 33,92; Schweiz 31,98; Dänemark 35,87	„	101,77
„ Prozeßkosten des Fachblattes	„	212,18
„ Quittungsmarken: Holze-Hamburg	„	800,—
„ Kosten des „Oswiata" für zwei Quartale	„	50,12
Per Revision der Hauptkasse durch den Vorsitzenden des Ausschusses	Mark	69,3
„ Zuschuß an die Zahlstelle Eisenach	„	20,—
„ Altersversicherung des Ortsbeamten in Weißenfels	„	18,7
„ Verlust durch Brix-Brandenburg	„	18,6
„ diverse Verwaltungsausgaben	„	98,2
„ Gehaltszuschuß an den Beamten in Weißenfels	„	139,0
„ Aushülfe im Bureau für das 3. Quartal 1902	„	875,—
„ Gehalt des Bezirksbeamten für Berlin und Brandenburg	„	425,—
„ Pension für das 3. Quartal an Kollege Siebert	„	800,—
„ Gehälter der Beamten für das 3. Quartal 1902	„	1500,—
Summa:	Mark	19412,9

Bilanz pro 3. Quartal 1902:

Einnahme.

An belegtem Kapital			Mark	99235,—
„ Saldo-Vortrag vom 2. Quartal 1902			„	541,80
„ Aufnahmegebühren:				
a) männliche Mitglieder	Mark	589,80		
b) weibliche Mitglieder	„	30,90	„	620,70
„ Beiträgen:				
a) männliche Mitglieder	„	88237,80		
b) weibliche Mitglieder	„	1759,10	„	89996,90
„ sonstige Einnahmen			„	88,36
„ Kassenbestände in den Zahlstellen			„	1789,88
„ Zuschüsse an die Zahlstellen			„	150,—
„ Extra-Einnahmen			„	347,30
Summa:			Mark	142764,89

Ausgabe.

Per Porto	Mark	899,0
„ Agitation	„	1872,9
„ Unterstützungen (s. o.)	„	2231,5
„ Drucksachen	„	1174,1
„ diverse Stempel	„	180,2
„ Vergütung für Sitzungen	„	86,—
„ Kosten des Fachblattes (s. o.)	„	6493,8
„ Agitations-Kommissionen (s. o.)	„	328,2
„ Bureaumieten (s. o.)	„	116,5
„ Rechtsschutz (s. o.)	„	1340,2
„ Unterstützungsfond	„	1600,—
„ Heizung und Beleuchtung (s. o.)	„	67,8
„ Umtausch der Reisescheine mit ausländischen Organisationen (s. o.)	„	101,7
„ Prozeßkosten des Fachblattes	„	212,1
„ Quittungsmarken	„	800,—
„ Kosten des „Oswiata"	„	50,1
„ Revision der Hauptkasse	„	69,3
„ Zuschuß	„	20,—
„ Altersversicherung (s. o.)	„	18,7
„ Verlust (s. o.)	„	18,6
„ Diverse Verwaltungsausgaben	„	98,2
„ Gehaltszuschuß	„	139,0
„ Aushülfe, Pension und Bezirksbeamten	„	1100,—
„ Gehälter der Beamten	„	1500,—
„ geleistete Reiseunterstützung in den Zahlstellen	„	1850,2
„ 20 % der Beiträge zu Ortsausgaben	„	7921,8
„ Kassenbestände in den Zahlstellen	„	2047,3
„ belegtem Kapital	„	111285,—
„ Saldo-Vortrag für das 4. Quartal 1902	„	297,—
Summa:	Mark	142764,—

Nürnberg, den 27. November 1902.

Georg Reuß, Hauptkassierer.

Vorstehende Abrechnung wurde von uns in allen Teilen geprüft und für richtig befunden.

Fr. Kölle, Sekretär. Joh. Herzing. K. Dressel, Erh. Klier, Revisoren der Hauptkasse.

Abrechnung der Krankenzuschußkasse

Einnahme. **pro 3. Quartal 1902.** **Ausgabe.**

Namen der Zahlstellen	Zahl der Mitgl. 1. Kl.	Zahl der Mitgl. 2. Kl.	Zahl der Beiträge 1. Kl.	Zahl der Beiträge 2. Kl.	Aufnahme-Gebühr ℳ	₰	Beiträge 1. Klasse ℳ	₰	Beiträge 2. Klasse ℳ	₰	Sonstige Einnahme ℳ	₰	Kassenbestand v. vor. Quartal ℳ	₰	Zuschuß aus der Hauptkasse ℳ	₰	Gesamt-Einnahme ℳ	₰	An die Hauptkasse gesandt ℳ	₰	Kranken-Unterstützung 1. Klasse ℳ	₰	Kranken-Unterstützung 2. Klasse ℳ	₰	5 Prozent Ortsausgabe ℳ	₰	Gesamt-Ausgabe ℳ	₰	Bleibt Kassenbestand am Ort ℳ	₰
Altenburg	4	—	52	—	—	—	5	20	—	—	—	—	—	—	—	—	5	20	4	95	—	—	—	—	—	25	5	20	—	—
Alzey	4	16	46	163	—	60	4	60	32	60	—	—	—	—	—	—	37	80	24	95	—	—	11	—	1	85	37	80	—	—
Arnstadt	4	3	108	34	—	—	10	80	6	80	—	—	39	90	—	—	57	50	—	—	—	—	33	—	—	—	33	—	24	50
Berlin	5	19	51	187	—	40	5	10	37	40	—	—	—	—	—	—	42	90	8	25	18	15	16	50	—	—	42	90	—	—
Bielefeld	3	—	38	—	—	—	3	80	—	—	—	—	—	—	—	—	3	80	3	80	—	—	—	—	—	—	3	80	—	—
Bonndorf	3	1	13	13	—	—	1	30	2	60	—	—	—	—	—	—	3	90	3	90	—	—	—	—	—	—	3	90	—	—
Brandenburg	7	7	61	73	—	—	6	10	14	60	—	—	22	40	24	—	67	10	—	—	6	60	46	20	—	—	52	80	14	30
Bremen	2	9	26	104	—	20	2	60	20	80	—	—	3	81	—	—	27	41	25	—	—	—	—	—	1	17	26	17	1	24
Breslau	2	7	26	89	—	—	2	60	17	80	—	—	—	—	25	—	45	40	—	—	—	—	33	—	1	25	34	25	11	15
Bruchsal	—	9	—	106	—	—	—	—	21	20	—	—	13	30	35	—	69	50	—	—	—	—	59	40	—	35	59	75	9	75
Burg b. M.	27	17	304	180	—	60	30	40	36	—	—	—	19	86	—	—	86	86	30	—	29	15	11	—	3	32	73	47	13	39
Cannstadt II	3	9	44	111	—	20	4	40	22	20	—	—	—	—	—	—	26	80	21	35	4	95	—	—	—	50	26	80	—	—
Chemnitz	2	1	25	13	—	—	2	50	2	60	—	—	—	—	—	—	5	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	10
Cöln II-Ripp.	—	1	—	13	—	—	—	—	2	60	—	—	—	—	60	—	62	60	—	—	—	—	25	60	—	—	25	60	37	—
Colditz	1	1	13	11	—	—	1	30	2	20	—	—	—	—	—	—	3	50	3	35	—	—	—	—	—	15	3	50	—	—
Darmstadt	3	2	26	12	—	20	2	60	2	40	—	—	—	—	—	—	5	20	5	20	—	—	—	—	—	—	5	20	—	—
Delitzsch	14	13	126	174	—	20	12	60	34	80	—	—	5	10	—	—	52	70	30	—	—	—	16	50	—	—	46	50	6	20
Dietesheim	2	1	13	10	—	—	2	50	2	—	—	—	—	—	—	—	4	50	—	—	1	65	—	—	—	—	1	65	2	85
Dresden	25	95	102	614	3	20	10	20	122	80	—	—	—	—	33	65	169	85	—	—	8	25	158	40	3	20	169	85	—	—
Düsseldorf	—	1	—	13	—	—	—	—	2	60	—	—	—	—	—	—	2	60	2	60	—	—	—	—	—	—	2	60	—	—
Elmshorn	6	4	79	36	—	—	7	90	7	20	—	—	2	83	—	—	17	93	15	—	—	—	—	—	—	76	15	76	2	17
Erfurt	8	39	87	432	—	20	8	70	86	40	—	—	25	66	—	—	120	96	60	—	8	80	24	20	4	75	97	75	23	21
Eschwege	2	—	24	—	—	—	2	40	—	—	—	—	—	—	—	—	2	40	2	40	—	—	—	—	—	—	2	40	—	—
Frankenberg	2	—	20	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—
Frankfurt/M.	1	26	20	225	—	60	2	—	45	—	—	—	—	—	—	—	47	60	14	60	—	—	33	—	—	—	47	60	—	—
Frankfurt a. O.	4	2	60	41	—	—	6	—	8	20	—	—	—	—	—	—	14	20	14	20	—	—	—	—	—	—	14	20	—	—
Freiberg i. S.	9	3	71	50	—	—	7	10	10	—	—	—	—	—	15	—	32	10	—	—	31	35	—	—	—	75	32	10	—	—
Fürstenwalde	1	1	10	6	—	—	1	—	1	20	—	—	—	—	—	—	2	20	2	20	—	—	—	—	—	—	2	20	—	—
Fürth i. B.	3	17	28	203	—	60	2	80	40	60	—	—	12	35	—	—	56	35	40	—	—	—	13	20	2	17	55	37	—	98
Gmünd Schw.	7	—	78	—	—	—	7	80	—	—	—	—	6	10	—	—	13	90	8	—	1	65	—	—	—	—	9	65	4	25
Gotha	3	9	65	136	—	—	6	50	27	20	—	—	—	—	—	—	33	70	10	60	12	10	11	—	—	—	33	70	—	—
Göppingen	—	3	—	49	—	20	—	—	9	80	—	—	—	70	—	—	10	70	10	—	—	—	—	—	—	49	10	49	—	21
Groitzsch	113	105	1250	1353	—	20	125	—	270	60	—	—	—	—	—	—	395	80	94	42	68	20	213	40	19	78	395	80	—	—
Halle a. S.	6	1	68	24	—	—	6	80	4	80	—	—	—	—	—	—	11	60	8	—	3	60	—	—	—	—	11	60	—	—
Halberstadt	3	—	54	—	—	—	5	40	—	—	—	—	—	—	—	—	5	40	5	40	—	—	—	—	—	—	5	40	—	—
Hamburg	—	12	—	40	—	—	—	—	8	—	—	—	—	5	50	—	58	5	—	—	—	—	51	70	—	—	51	70	6	35
Hannover	1	3	13	40	—	—	1	30	8	—	—	—	8	20	—	—	17	50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	50
Hartha	—	3	—	29	—	—	—	—	5	80	—	—	—	—	—	—	5	80	5	80	—	—	—	—	—	—	5	80	—	—
Hanau	—	1	—	16	—	—	—	—	3	20	—	—	—	—	—	—	3	20	2	80	—	—	—	—	—	20	3	—	—	—
Herzberg a. E.	1	—	13	—	—	—	1	30	—	—	—	—	—	—	14	30	15	60	1	30	14	30	—	—	—	—	15	60	—	—
Hohenwestedt	—	1	—	13	—	—	—	—	2	60	—	—	—	—	—	—	2	60	2	60	—	—	—	—	—	—	2	60	—	—
Kandel	—	3	—	32	—	—	—	—	6	40	—	—	—	70	—	—	7	10	6	16	—	—	—	—	—	—	6	16	—	94
Kaiserslautern	—	1	—	14	—	—	—	—	2	80	—	—	—	—	—	—	2	80	2	80	—	—	—	—	—	—	2	80	—	—
Kiel	8	6	43	37	—	—	4	30	7	40	—	50	—	—	—	—	12	20	8	30	3	30	—	—	—	60	12	20	—	—
Krempe	—	6	—	75	—	20	—	—	15	—	—	—	18	50	10	—	43	70	—	—	—	—	41	80	—	—	41	80	1	90
Ladenburg	3	2	38	20	—	—	3	80	4	—	—	—	21	70	20	—	49	50	6	—	—	—	38	50	—	—	44	50	5	—
Leisnig	2	3	7	36	—	40	—	70	7	20	—	—	12	90	—	—	21	20	21	20	—	—	—	—	—	—	21	20	—	—
Leipzig	—	17	—	150	—	—	—	—	30	—	—	—	—	—	43	—	73	—	—	—	—	—	71	50	1	50	73	—	—	—
Lübeck	1	1	26	7	—	—	2	60	1	40	—	—	1	85	—	—	5	85	5	65	—	—	—	—	—	20	5	85	—	—
Lucka, S.-A.	11	—	81	—	—	—	8	10	—	—	—	—	—	—	—	—	8	10	8	10	—	—	—	—	—	—	8	10	—	—
Magdeburg	9	5	72	35	—	20	7	20	7	—	—	—	28	18	—	—	42	58	—	—	15	95	—	—	—	71	16	66	25	92
Mainz	2	24	25	315	—	20	2	50	63	—	—	—	10	3	60	—	135	73	—	—	—	—	127	60	3	30	130	90	4	83
Meißen	8	25	112	265	—	20	11	20	53	—	—	—	11	59	—	—	75	99	62	78	—	—	—	—	3	21	65	99	10	—
Mannheim	—	1	—	15	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—
Miesbach-Hsh.	2	—	31	—	—	—	3	10	—	—	—	—	—	—	25	60	28	70	—	—	—	—	28	70	—	—	28	70	—	—
Mühlhausen T.	—	3	—	39	—	—	—	—	7	80	—	—	—	—	—	—	7	80	7	42	—	—	—	—	—	38	7	80	—	—
Mülheim a. M.	9	9	128	103	—	40	12	80	20	60	—	—	19	43	—	—	53	23	20	—	—	—	13	20	1	70	34	90	18	33
Mülheim a. R.	1	—	13	—	—	—	1	30	—	—	—	—	—	—	—	—	1	30	1	30	—	—	—	—	—	—	1	30	—	—
München I	—	7	—	66	—	20	—	—	13	20	—	—	30	80	—	—	44	20	—	—	—	—	9	90	—	—	9	90	34	30
„ II	7	6	38	41	—	40	3	80	8	20	—	—	19	10	—	—	31	50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	31	50
Naumburg	3	2	29	19	—	—	2	90	3	80	—	—	—	30	—	—	7	—	7	—	—	—	—	—	—	—	7	—	—	—
Neugersdorf	—	3	—	23	—	—	—	—	4	60	—	—	—	—	—	—	4	60	4	40	—	—	—	—	—	20	4	60	—	—
Neust.-Magdb.	6	1	114	—	—	—	11	40	—	—	—	—	17	30	—	—	28	70	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	28	70
Nordhausen	5	3	36	21	—	—	3	60	4	20	—	—	—	30	—	—	8	10	8	10	—	—	—	—	—	—	8	10	—	—
Nürnberg	6	23	80	250	—	80	8	—	50	—	—	—	13	70	10	—	82	50	—	—	14	85	60	50	2	90	78	25	4	25
Oberrad	1	3	12	38	—	—	1	20	7	60	—	—	11	70	—	—	20	50	—	—	—	—	9	90	—	—	9	90	10	60
Offenbach a. M.	4	26	85	272	—	80	8	50	54	40	—	—	—	74	30	—	94	44	—	—	—	—	83	60	3	45	87	5	7	39
Osnabrück	2	2	26	20	—	20	2	60	4	—	—	—	—	—	—	—	6	80	6	80	—	—	—	—	—	—	6	80	—	—
Ottensen	1	8	13	92	—	20	1	30	18	40	—	—	—	—	—	—	19	90	19	90	—	—	—	—	—	—	19	90	—	—
Pegau	21	29	181	344	—	80	18	10	68	80	—	—	—	—	—	—	87	70	—	—	9	90	68	80	4	40	83	10	4	60
Pirmasens	7	162	55	1502	3	40	5	50	300	40	—	—	—	—	—	—	309	30	132	40	—	—	161	60	15	30	309	30	—	—
Posen	—	2	—	22	—	—	—	—	4	40	—	—	—	—	—	—	4	40	4	40	—	—	—	—	—	—	4	40	—	—
Prenzlau	2	—	23	—	—	—	2	30	—	—	—	—	—	—	—	—	2	30	2	30	—	—	—	—	—	—	2	30	—	—
Preetz	1	2	—	28	—	20	—	—	5	60	—	—	14	15	—	—	19	95	—	—	—	—	19	95	—	—	19	95	—	—
Regensburg	—	4	—	31	—	—	—	—	6	20	—	—	19	80	—	—	26	—	6	20	—	—	—	—	—	—	6	20	19	80
Rostock	1	—	13	—	—	—	1	30	—	—	—	—	—	—	—	—	1	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	30
Roßwein	1	1	19	11	—	—	1	90	2	20	—	—	—	—	18	70	22	80	4	10	—	—	18	70	—	—	22	80	—	—
Soest	—	3	—	39	—	—	—	—	7	80	—	—	—	—	—	—	7	80	7	80	—	—	—	—	—	—	7	80	—	—
Solingen	—	7	—	83	—	—	—	—	16	60	—	—	6	40	—	—	23	—	10	—	—	—	—	—	—	83	10	83	12	17
Sommerfeld	—	3	—	23	—	40	—	—	4	60	—	—	—	—	—	—	5	—	5	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—	—
Segeberg	1	—	13	—	—	—	1	30	—	—	—	—	3	—	—	—	4	30	4	30	—	—	—	—	—	—	4	30	—	—
Speyer a. Rh.	6	1	80	20	—	—	8	—	4	—	—	—	—	—	—	—	12	—	12	—	—	—	—	—	—	—	12	—	—	—
Schmölln	24	26	264	296	—	80	26	40	59	20	—	—	23	58	11	2	121	—	—	—	72	60	48	40	—	—	121	—	—	—
Schweinfurt	4	1	49	13	—	—	4	90	2	60	—	—	—	—	—	—	7	50	7	50	—	—	—	—	—	—	7	50	—	—
Stadtilm	10	—	100	—	—	80	10	—	—	—	—	—	6	—	—	—	16	80	6	90	3	90	—	—	—	—	10	80	6	—
Stettin	2	—	25	—	—	—	2	50	—	—	—	—	—	—	—	—	2	50	—	—	—	—	—	—	—	60	—	60	1	90
Straßburg i. E.	—	3	—	45	—	—	—	—	9	—	—	—	—	—	70	—	79	—	—	—	—	—	57	20	—	—	57	20	21	80
Strausberg	3	3	56	27	—	—	5	60	5	40	—	—	—	—	—	—	11	—	11	—	—	—	—	—	—	—	11	—	—	—
Stuttgart I	—	3	—	41	—	—	—	—	8	20	—	—	—	—	—	—	8	20	8	20	—	—	—	—	—	—	8	20	—	—
„ II	6	9	46	186	—	—	4	60	37	20	—	—	10	94	—	—	52	74	—	—	—	—	36	30	2	9	38	39	14	35
Tuttlingen	22	17	251	201	—	—	25	10	40	20	—	—	24	66	80	—	169	96	15	—	18	70	126	50	—	—	160	20	9	76
Waldheim	3	13	57	117	—	20	5	10	23	40	—	—	28	43	—	—	57	13	30	—	—	—	5	50	1	43	36	93	20	20
Weida	3	—	28	—	—	—	2	80	—	—	—	—	—	—	—	—	2	80	2	80	—	—	—	—	—	—	2	80	—	—
Weißenfels	270	441	2807	5216	6	—	280	70	1043	20	—	—	60	10	—	—	1390	—	600	—	313	50	361	90	81	13	1356	53	33	47
Weißensee	—	4	—	61	—	—	—	—	12	20	—	—	—	20	30	—	42	40	17	60	—	—	24	20	—	60	42	40	—	—
Wiesbaden	3	12	44	99	—	40	4	40	19	80	—	—	—	—	—	—	24	60	14	90	9	35	—	—	—	35	24	60	—	—
Wittlich b. Tr.	—	6	—	69	—	—	—	—	13	80	—	—	—	—	—	—	13	80	13	80	—	—	—	—	—	—	13	80	—	—
Worms	—	1	—	14	—	—	—	—	2	80	—	—	—	—	—	—	2	80	2	80	—	—	—	—	—	—	2	80	—	—
Wurzen	—	1	—	6	—	—	—	—	1	20	—	—	—	—	—	—	1	20	1	20	—	—	—	—	—	—	1	20	—	—
Zuffenhausen	1	—	13	—	—	—	1	30	—	—	—	—	—	—	—	—	1	30	1	30	—	—	—	—	—	—	1	30	—	—
Zwenkau	8	9	71	102	—	20	7	10	20	40	—	—	—	—	—	—	27	70	3	2	—	—	23	10	1	32	27	70	—	—
Summa	771	1395	8224	15194	24	80	822	40	3038	80	—	50	576	34	665	27	5128	11	1586	36	670	80	2194	45	167	04	1618	75	509	36

Gesamtzahl 2166

Beiträge einzelner Mitglieder. Hanau vom 2. Quartal 1902 Mk 2,65, Göhler-Wurzen 2,80, Langbein-Güstrow 2,60, ...den-Güstrow 2,60, Hausmann-Ludwigsburg 5,20, Breh n-Cleve 4,80, Hinterwim r-Saarbrücken 2,80, Mathies-Bruel 2,40, Kobs-...münster 2,60, Nehler-Karlsruhe 2,89, Degner-Nowawes 1,80 Summa: Mk. 32,14

Ausgaben pro 3. Quartal 1902. Per Zuschuß: Ladenburg 20,—, Miesbach 25,60, Bruchsal 35, , Freiberg 15, , Herzberg ...30, Roßwein 18,70, Nürnberg 10,—, Mainz 60,—, Hamburg 50,—, Tuttlingen 80,—, Schmölln S.-A. 11,02, Dresden 33,65, Offenbach ...—, Cöln II 60,—, Breslau 25,—, Brandenburg 24,—, Straßburg i. Els. 70,—, Weißensee 30,—, Leipzig 43,—, Krempe 10,—. ...nkenunterstützung an Gerth-Neumünster 18,20. Summa: Mk. 678,47.

Bilanz.

Einnahme.

An belegtem Kapital	Mk.	9000.—
„ Saldo-Vortrag für das 3. Qu. 1902	„	1485 88
„ Aufnahmegebühren	„	24 80
„ Beiträgen in der 1. Klasse	„	822.40
„ „ „ „ 2. „	„	3038.80
„ sonstige Einnahmen	„	—.50
„ Kassenbestände in den Zahlstellen	„	576.34
„ Zuschüsse aus der Hauptkasse	„	665.27
„ Beiträgen einzelner Mitglieder	„	32.14
	Mk.	15596.08

Ausgabe.

Per Zuschüsse an die Zahlstellen	Mk.	665.27
„ Krankenunterstützung Gerth-Neumünster	„	18 20
„ „ in der 1. Klasse	„	670.80
„ „ „ „ 2. „	„	2194.45
„ 5 Proz. der Beiträge zu Ortsausgaben	„	167.04
„ Kassenbestände in den Zahlstellen	„	509.86
„ belegtem Kapital	„	9000.—
„ Saldo-Vortrag für das 4. Qu. 1902	„	2375.86
	Mk.	15596.08

Nürnberg, den 27. November 1902. **Georg Reuß**, Hauptkassierer.

Vorstehende Abrechnung wurde von uns geprüft und für richtig befunden. Kasse, Bücher und Belege lagen vor.

Fr. Kölle, Sekretär. J. Herzing, K. Dressel, Erh. Klier, Revisoren der Hauptkasse.

Abrechnung der Arbeitslosen-Unterstützungskasse
pro 3. Quartal 1902.

Einnahme. **Ausgabe.**

Laufende Nr.	Namen der Zahlstellen	Zahl d. Mitgl.	Zahl der Beiträge	Aufn.-Gebühr ℳ	₰	Beiträge ℳ	₰	Kassenbestand v. vor. Quartal ℳ	₰	Zuschuß aus der Hauptkasse ℳ	₰	Gesamt-Einnahme ℳ	₰	An die Hauptkasse gesandt ℳ	₰	Arbeitslosen-Unterstützung ℳ	₰	5 Prozent Ortsausgabe ℳ	₰	Gesamt-Ausgabe ℳ	₰	Bleibt Kassenbestand am Ort ℳ	₰
1	Arnstadt	2	27	—	—	2	70	8	90	—	—	11	60	—	—	—	—	—	—	—	—	11	6
2	Berlin	14	149	1	20	14	90	—	—	—	—	16	10	16	10	—	—	—	—	16	10	—	
3	Burg b. M.	6	69	—	—	6	90	—	12	—	—	7	2	6	—	—	—	—	34	6	34	—	6
4	Delitzsch	4	56	—	—	5	60	—	—	—	—	5	60	5	60	—	—	—	—	5	60	—	
5	Dresden	9	89	—	—	8	90	—	—	—	—	8	90	8	90	—	—	—	—	8	90	—	
6	Erfurt	18	213	—	—	21	30	—	59	—	—	21	89	20	—	—	—	1	6	21	6	—	8
7	Gotha	2	26	—	—	2	60	—	—	—	—	2	60	2	60	—	—	—	—	2	60	—	
8	Groitzsch	38	425	—	20	42	50	—	—	—	—	42	70	22	58	18	—	2	12	42	70	—	
9	Hannover	1	6	—	—	—	60	2	50	—	—	3	10	—	—	—	—	—	—	—	—	3	1
10	Leipzig	1	20	—	—	2	—	—	—	—	—	2	—	2	—	—	—	—	—	2	—	—	
11	Meißen	6	34	—	—	3	40	—	—	—	—	3	40	3	40	—	—	—	—	3	40	—	
12	Mühlhausen	2	20	—	—	2	—	—	—	—	—	2	—	1	90	—	—	—	10	2	—	—	
13	München I	3	30	—	20	3	—	36	90	—	—	40	10	40	10	—	—	—	—	40	10	—	
14	„ II	2	14	—	—	1	40	2	50	—	—	3	90	—	—	—	—	—	—	—	—	3	9
15	Nürnberg	6	60	—	20	6	—	—	40	—	—	6	60	6	30	—	—	—	30	6	60	—	
16	Offenbach	8	77	—	—	7	70	7	50	5	—	20	20	—	—	18	—	—	—	18	—	2	2
17	Ohrdruf	1	14	—	—	1	40	—	—	—	—	1	40	1	40	—	—	—	—	1	40	—	
18	Ottensen	1	13	—	—	1	30	—	—	—	—	1	30	1	30	—	—	—	—	1	30	—	
19	Pirmasens	16	165	—	—	16	50	—	—	—	—	16	50	16	50	—	—	—	—	16	50	—	
20	Regensburg	3	27	—	—	2	70	9	10	—	—	11	80	2	70	—	—	—	—	2	70	9	1
21	Solingen	4	54	—	20	5	40	1	—	—	—	6	60	3		—	—	—	—	3	—	3	6
22	Weißenfels	17	222	—	20	22	20	—	—	—	—	22	40	20	17	—	—	2	23	22	40	—	—
	Summa	164	1640	2	20	181	—	69	51	5	—	257	71	180	55	36	—	6	15	222	70	35	

Beiträge einzelner Mitglieder.

Göhler-Wurzen 1,—, Pforr-Mainz 1,30. **Summa: Mk. 2,30.**

Ausgaben.

Per Zuschuß Offenbach a. M. 5.—. **Summa: Mk. 5,—.**

Bilanz.

Einnahme.

An belegtem Kapital	Mk.	3600.—
„ Saldo-Vortrag vom 2. Quart. 1902	„	259.34
„ Aufnahmegebühren	„	2.20
„ Beiträgen	„	181.—
„ Kassenbestand in den Zahlstellen	„	69.51
„ Zuschuß	„	5.—
„ Beiträgen einzelner Mitglieder	„	2.30
	Mk.	4119.35

Ausgabe.

Per Zuschuß Offenbach	Mk.	5.—
„ Arbeitslosenunterstützung	„	36.—
„ 5 Prozent Ortsausgabe	„	6.15
„ Kassenbestände in den Zahlstellen	„	35.01
„ belegtem Kapital	„	3600.—
„ Saldo-Vortrag für das 4. Qu. 1902	„	437.19
	Mk.	4119.35

Nürnberg, den 27. November 1902.

Georg Reuß, Hauptkassierer.

Vorstehende Abrechnung wurde geprüft und für richtig befunden. Kasse, Bücher und Belege lagen vor.

Fr. Kölle, Sekretär.

J. Herzing. K. Dressel, Erh. Klier, Revisoren der Hauptkasse.

Bureau des Vereins:

Nürnberg, Mögeldorferstraße 10 I.

Adresse des ersten Vorsitzenden:

J. Simon, Nürnberg, Mögeldorferstraße 10.

Adresse des Hauptkassierers:

Gg. Reuß, Nürnberg, Mögeldorferstraße 10.

Adresse des Vorsitzenden des Ausschusses:

W. Haupt, Magdeburg, Zschokkestr. 20 I v. l.

Adresse der Redaktion des Fachblattes:

W. Bock, Gotha, Friemarerstraße 17.

Redaktion, Druck und Verlag von W. Bock in Gotha.

der sie eine Macht verdanken, die zu erreichen den organisierten Arbeitern aller Länder als Beispiel vorschwebt.

An bloße Kurzsichtigkeit zu glauben, ist angesichts der Thatsachen nicht möglich. Der „Correspondent" sagt, die Bau-, Glas-, Berg-, Stein-, Holz-, Metallarbeiter 2c. könnten ebenso gut für ihre Gewerkschaftskandidaten stimmen, wie für die sozialdemokratischen Lehrer und andere Scheusäler und weiß doch ganz gut, daß unter den sozialdemokratischen Vertretern im Reichstage, in den Landtagen und Gemeindevertretungen ja diese Arbeiter die übergroße Mehrheit bilden; er zählt in seinem Artikel alle die Gegenwartsforderungen auf, für die die Gewerkschaftsvertreter einzutreten hätten, als Kommunalisierung der Betriebe, Anerkennung der Tariflöhne bei öffentlichen Arbeiten, Arbeitsnachweise, Arbeitslosenbeschäftigung 2c. 2c. und weiß doch ganz gut, daß das alles von den Sozialdemokraten vertreten wird. Ja, er spricht sogar davon, daß in den Gemeinden das Fundament des Sozialismus aufgebaut wird. Wozu dann die Abkehr von den sozialdemokratischen „Vierwirten"? Wozu diese geschmackvolle Anrempelung der Sozialdemokratie gerade jetzt wieder, wo die Abkehr der „armen verhetzten Arbeiter" von ihren „sozialdemokratischen Verführern" wieder ein beliebtes Schlagwort geworden ist? Unfähigkeit zur Erkenntnis der Klasseninteressen des Proletariats darf man doch wohl bei dem Organ der Buchdrucker-Organisation nicht annehmen?

Also ist es nur ein „schlichter Mann aus der Werkstatt", der die Gelegenheit beim Schopfe fassen möchte?"

Armut, Unwissenheit bedeutet Abhängigkeit.

Zu den hauptsächlichsten gemeinsamen Merkmalen der zivilisierten Menschheit gehört neben der Ungleichheit, in wirtschaftlicher Beziehung auch die Abhängigkeit der Menschen vom Menschen.

So lange die Kulturgeschichte zurückreicht, hat es, mit wenigen Ausnahmen, überall Herren und Knechte gegeben; d. h. es hat eine Abstufung, eine Verschiedenheit der Rechte an das Leben und die Beschaffenheit der Mittel zur Erhaltung desselben stattgefunden. Noch heute sind die Menschen abgestuft und ungleich nach ihren Anteilen am jeweiligen ökonomischen Gesamteinkommen aller an den Stoffen und Genüssen, den Anrechten auf die materiellen Wohlthaten, der von den jeweiligen Vorfahren geleisteten, wie überhaupt vorgeleisteten Arbeit, und des seither aufgesammelten geistigen und materiellen Gesamtbesitzes.

Es besitzt auch unter den heutigen wirtschaftlichen, gesellschaftlichen Zuständen der eine Mensch viel Anrecht auf das Leben und die Mittel zum leben und der andere Mensch wenig; der eine viel Anteil an den Erzeugnissen der Erde, der andere wenig; der eine viel Anrechte auf die materiellen Wohlthaten und die Früchte der vorgeleisteten Arbeit, der andere wenig oder gar keine.

Wenn auch von den meistbegünstigten Personen, Familiensippen und Gesellschaftsschichten bis zu den mindestbegünstigten alle möglichen Uebergänge und Gliederungen vorhanden sind, nach Maßgabe von Besitz und Beschäftigung; wenn wir auch gewissermaßen noch einen „Mittelstand" besitzen, nichtsdestoweniger erscheinen alle diese Abstufungen in der Form einer Teilung der menschlichen Gesellschaft. — Wir unterscheiden eine durch die bestehenden Einrichtungen mehrbegünstigte und eine durch dieselben minderbegünstigte Klasse.

Die minderbegünstigte Klasse ist von der mehrbegünstigten Klasse abhängig, weil der Grund und Boden und alle materiellen Wertgegenstände (Erze, Kohlen 2c.), welche die Erde enthält, zu den mehr oder weniger unerläßlichen Erfordernissen für die Fristung des Lebens gehören, und weil der größte Teil des Grund und Bodens und der Daseins- und Arbeitsmittel sich faktisch und nominell oder versteckt und verbrieft (Hypotheken 2c.) im Besitz der mehrbegünstigten Klasse befinden.

Auf Grund jenes Abhängigkeitsverhältnisses sind alle die Minderbegünstigten gezwungen, von der für die Erhaltung der Gesellschaft erforderlichen Arbeit das Hauptteil zu leisten. — In allen möglichen Kanälen und Zuflußadern fließt und floß seit unbenklichen Zeiten der von der Volksarbeit an die mehrbegünstigte Klasse zu leistende Tribut und bleibt unter den verschiedensten Bezeichnungen zu deren Verfügung. Dieser Tribut besteht in Unternehmergewinn, Handelsprofit, Miete und Pacht, Renten, Zinsen, Steuern, Zölle, Gebühren, Honoraren, Gehältern, Pensionen und Dotationen und wie alle die Einkommen der mehrbegünstigten Personen, welche von der werkthätigen Arbeit befreit sind, heißen mögen.

Zu früheren Zeiten gehörten hierher auch die Frohndienste und die Zehnten.

Der eigentliche erste Ursprung der Verschiedenheiten und Abstufungen in den gesellschaftlichen Verhältnissen, die Hauptursache der Sonderung der Menschen in eine mehr- oder minderbegünstigte Klasse ist in der ersten Unterordnung und freiwilligen Unterwerfung vieler unter den Willen einzelner zu suchen; diese Verschiedenheit, diese Zweiteilung der Menschen in Hoch und Niedrig, dies Verhältnis von Hammer und Ambos, es wurzelt in der aktiven Thätigkeit sowohl als wie in dem passiven Zuwarten, dem Geschehenlassen früherer Generationen.

Bereits in grauer Vorzeit unterwerfen sich die Schwächeren dem Stärkeren vielfach freiwillig, um Schutz gegen äußere Feinde zu genießen. — Hier sei nur an das Verhältnis zwischen Bauern und Rittern im Mittelalter erinnert. Diese Bauern unterwarfen sich freiwillig und opferten gern einen Teil ihres Feldertrages, um den übrigen Teil in Ruhe genießen zu können. Sie bezahlten für ihren Schutz, der ihnen von den geharnischten Männern, den Bewohnern der Burgen, wurde. Wenn diese ihre Macht später mißbrauchten, so war nicht ausschließlich ihre Gewalt allein, sondern die Ehrfurcht, Bewunderung und die Vertrauensseligkeit der Massen die Ursache jener knechtischen Abhängigkeit, welche zur Zeit des Mittelalters fast an Sklaverei grenzte.

Noch heute finden wir die größte Abhängigkeit da, wo eine stumpfsinnige, vertrauensselige Arbeiterbevölkerung die Hand küßt, welche sich gegen sie erhebt, anstatt sie abzuwehren; — falls sie die Macht dazu besitzt.

Die Bewohner der mittelalterlichen Burgen zähmten die Bauern, um sich reichbesetzte Tafeln zu verschaffen, und die Kapitalmagnaten der Neuzeit haben es verstanden, ein Arbeiterproletariat zu züchten, um die Früchte ihrer Arbeit zu Bergen aufzutürmen.

Stetig verlangen die Starken ihren Tribut von den Schwachen und die wirtschaftliche Abhängigkeit war die Handhabe, um diesen Zweck erreichen zu können. Zwar hat die Kultur, die alle Welt beleckt, auch den „Enterbten", den Minderbegünstigten gewissermaßen ihren Tribut gezollt — die Leibeigenschaft besteht nicht mehr und aus dem antiken Kettensklaven ist ein „freier Arbeiter" geworden. Aber welche Ironie birgt sich in den Worten „freier Arbeiter"!

Welcher Unterschied besteht denn zwischen dem antiken Sklaven und dem modernen Lohnarbeiter? — So gut wie gar keiner; er ist genau so abhängig wie jener; zwar wurde der Sklave mit der Peitsche zur Arbeit getrieben, was einem „freien Arbeiter" allerdings nicht passieren kann; aber für ihn besteht eine andere Macht, eine andere Peitsche, welche ihn zur Arbeit treibt — es ist der Hunger! Diese „Hungerpeitsche" hat denn auch dieselbe Wirkung bisher ausgeübt, als wie ehedem die Sklavenpeitsche.

Sklaverei ist Sklaverei, ob sie nun in dieser oder jener Form auftritt, sie bedeutet immer die Unterdrückung, die Ausbeutung des Besitzlosen durch den Besitzenden.

Mit Recht sagt Bebel in seinem Buche „Die Frau": „wie immer diese Unterdrückung in den Formen sich änderte, die Unterdrückung selbst blieb ...; alle soziale Unterdrückung aber wurzelt in der ökonomischen Abhängigkeit des Unterdrückten vom Unterdrücker." — —

Die Not des Armen ist der erste Grund, weshalb der Reiche sich seine Arbeitskraft aneignen und seine Kräfte ausbeuten kann. — Schon 1696 sagte ein gewisser John Bellers: „Wenn jemand 100 000 Acres hätte und ebensoviele Pfund Gold und ebensoviel Vieh, was wäre der reiche Mann ohne den Arbeiter, außer selbst ein Arbeiter! .... und wie die Arbeiter Leute reich machen, so desto mehr Arbeiter, mehr Reiche. — Die Armut des Arbeiters ist die Mine des Reichen." „Der Entwicklung der Großindustrie hätten sich große Hindernisse in den Weg gestellt, wenn es keine Arme gegeben hätte, deren Not den Fabrikanten zu Hilfe kam." (Marx.)

Am 21. Januar 1790 wurde von der französischen Nationalversammlung ein Komitee zur Abschaffung der Armut eingesetzt. Dieses Komitee äußerte den Wunsch, ein Teil der Nationalgüter möge in kleine Parzellen geteilt werden, die arme Bauernfamilien gegen geringe Ratenzahlungen erwerben könnten. — Aber das Komitee erschrack über seine eigene Kühnheit und erklärt ein einem späteren Bericht: „Wenn man dies durchführe, würde das Allgemeinwohl darunter leiden, da dem Fabrikanten und dem Großgrundbesitzer Arbeiter abgehen würden, wenn der Arme zum Grundbesitzer gemacht würde." (Borris Minzer: „Die Nationalgüterveräußerung während der französischen Revolution".)

Die wirtschaftliche Unabhängigkeit war schon jenen „Gleichheitsbrüdern" ein Dorn im Auge, wenn aber das geschah am „grünen Holz, was soll am dürren werden." — Auch heute noch huldigt man dem Grundsatz unter den meistbegünstigten Klassen: „Kein Reichtum ohne arme Leute, welche dem Reichen dienen, welche von ihm abhängig sind." Reichtum ist der Zweck, Armut und zwar extreme Armut das Mittel der ganzen wirtschaftlichen Bewegung. Noch heute gilt der Grundsatz jenes Bertrand de Mandeville, welchen Karl Marx in seinem „Kapital" zitiert: „Um die Gesellschaft, d. h. die Nichtarbeiter, glücklich und das Volk selbst in kümmerlichen Zuständen zufrieden zu machen, ist es nötig, daß die große Masse nicht nur arm, sondern auch unwissend bleibt."

Können wir auch die Armut unter den heutigen Verhältnissen nicht bannen, so können wir doch der Unwissenheit entgegentreten, dem blinden Autoritätsglauben, welcher das Denken verbietet. — „Es hat zu allen Zeiten Arme gegeben"; dieser Trost ist absurd, es ist ein Trost, der — keiner ist! — Muß es denn Arme geben inmitten unserer ungeheueren Produktionsfähigkeit an allem, was für den Lebensunterhalt gebraucht wird? — Die Armut wird künstlich gezüchtet, um die Abhängigkeit des Menschen vom Menschen aufrecht zu erhalten, um der Herrschsucht einzelner zu fröhnen, nicht aber im Interesse des Menschengeschlechts. — Die Wohlfahrt aller ist das Ideal der Zukunft, nicht der Reichtum einzelner Kapitalmagnaten, aufgebaut auf den verwahrlosten Leibern Tausender von Armen, welchen nur soviel zuteil wird, um sie vor der Aushungerung zu bewahren.

Wenn eine Abhängigkeit des Menschen vom Menschen stattfinden muß, so soll es die sein, welche aus der Erkenntnis der Notwendigkeit, aus der Anerkennung gesellschaftlicher Pflichten hervorgeht; nicht aber die Abhängigkeit, welche im Interesse einzelner durch Armut und Unwissenheit künstlich gezüchtet wird.

Soziale Rundschau.

Eine Krankheit beginnt mit dem Tage des thatsächlichen Eintritts der Krankheit, nicht erst mit dem Tage der Krankmeldung. So hat jüngst das Oberverwaltungsgericht in letzter Instanz entschieden. Es handelte sich um den Fall der Erkrankung eines gewerblichen Arbeiters, der innerhalb drei Wochen nach seinem Austritt aus einer krankenversicherungspflichtigen Beschäftigung um seine Aufnahme in ein Krankenhaus nachgesucht hatte und dort von dem zuständigen Ortsarmenverband verpflegt worden war. Dieser letztere forderte nun die von ihm aufgewendeten Kosten von der Kasse, der der Arbeiter vordem angehört hatte, zurück. Es kam zur Klage, und der Ortsarmenverband wurde zuerst mit seiner Forderung abgewiesen, da der Richter der Meinung war, der im Krankenhaus Verpflegte habe erst von dem Tage an als krank zu gelten, an welchem er die Unterstützung in Anspruch genommen habe; wenn er behaupte, er sei schon vorher krank gewesen, so sei darauf kein Gewicht zu legen. Das Oberverwaltungsgericht hat diese Anschauung für irrig erklärt. Der Betreffende war schon, bevor er ins Krankenhaus ging, krank, wie aus einem beigebrachten ärztlichen Attest hervorgeht. Gerade Lungentuberkulose, an der der Betreffende litt, verlaufe ja häufig in den Anfangsstadien ohne Beeinträchtigung des Allgemeinbefindens und ohne jede ärztliche Maßnahme — aber nichtsdestoweniger könne man doch nicht sagen, daß ein von dieser Krankheit Ergriffener gesund sei. Wollte man ferner den § 6 des Krankenversicherungsgesetzes dahin auslegen, die Zeitdauer, für die der Anspruch auf die Krankenunterstützung besteht, sei stets vom Tage des thatsächlichen Eintritts der Krankheit oder der Erwerbsunfähigkeit zu berechnen, so käme man, falls ein erkranktes Mitglied ohne Inanspruchnahme der Heilbehandlung seine Erwerbsthätigkeit 13 Wochen lang nach dem Eintritt der Krankheit fortgesetzt hat, zu dem Ergebnis, daß dieses Mitglied die Ansprüche an die Kasse verwirkt habe. Etwas derartiges aber ist vom Gesetz nicht beabsichtigt. — Im vorliegenden Falle war der Gerichtshof davon überzeugt, daß der betreffende Arbeiter beim Austritt aus der Beschäftigung im Sinne des Gesetzes bereits krank war und daß dieser Zustand bei Eintritt der Armenpflege fortdauerte; demgemäß war die Kasse nach dem Antrage des Klägers zu verurteilen.

Handwerker, Sozialdemokratie und Zollwucher. In einer Betrachtung der Berliner „Schuhmacher-Börse" über die zollpolitischen Verhandlungen im Reichstage wird unter anderm folgendes ausgeführt: „Die Landwirte behaupten, sie können nicht bestehen bei den heutigen Preisen der Lebensmittel und verlangen höhere Zölle auf Fleisch und Brot; die Sozialdemokraten und Freisinnigen und eine Anzahl anderer Parteianhänger kämpfen mit aller Macht gegen die Verteuerung der Lebensmittel und viele Millionen mit Sorge und Not kämpfende Staatsbürger sind ebenfalls der Ansicht, daß die Lebensmittel nicht verteuert werden dürfen." Und an einer andern Stelle heißt es: „Die Agrarier wollen mehr für ihr erbautes Brotgetreide, für ihr fett gefütterles Vieh einnehmen, aber wenn sie dem Schneider für eine neue Hose, dem Schuhmacher für ein Paar neue Stiefel eine Mark mehr bezahlen sollen, dann schreien sie über Ausbeutung. Wenn die Vertreter der Sozialdemokratie für eine gerechte Entlohnung der Arbeiter eintreten, dann soll man die Lohnfrage eben vom gerechten Standpunkt aus regeln; wenn für Schlosser, Mechaniker, Tischler, Buchdrucker u. s. w. ein bestimmter Stundenlohn, eine bestimmte Arbeitszeit vorgeschrieben wird, dann soll man nicht vergessen, daß die Vertreter der Schuhmacher-, Schneider- und anderer Gewerbe auch ihres Lohnes wert sind" u. s. w. Es ist selbstverständlich, daß die Sozialdemokraten für die Schuhmacher und Schneider ebenso eintreten, wie für die Schlosser und Buchdrucker und es ist ebenso selbstverständlich, daß sie dem Handwerksmeister nicht minder seinen Verdienst gönnen, wie dem Arbeiter. Wir gehen sogar noch weiter und gönnen auch dem reichen Fabrikanten seinen Verdienst, weil wir wissen, daß in der kapitalistischen Gesellschaft das Getriebe ohne Profit ebenso stille stehen würde, wie ohne Lohn. Das hat der Altmeister der Sozialdemokratie, Karl Marx, in seinem Kapital des nähern begründet und das hat vor Jahren Bebel mit dem rauchenden Schornstein, der Profit bedeutet, ausgesprochen. In der kapitalistischen Gesellschaft geht es eben nicht sozialistisch zu, das wissen wir alle. Würden aber die Handwerksmeister, die auf dem Standpunkt der „Schuhmacher-Börse" stehen, konsequent sein, dann müßten sie mit den agrarischen Volksaushungerern und allen Reaktionären, für die sie sonst die unnatürlichsten, wärmsten Sympathien haben, brechen und in Zukunft bei Wahlen nur den Sozialdemokraten ihre Stimmen geben!

Vom Quebrachozoll-Exzeß. Der konservative Stuttgarter Kommerzienrat Gundert hat in der konservativen „Deutschen Reichspost" einen recht instruktiven Artikel gegen den wahnwitzigen Quebrachozoll wie gegen die exzessiven Gerbstoffzölle überhaupt veröffentlicht und das Verrückte der Ueberzölner sehr wirksam durch die Gegenüberstellung der deutschen Lederindustrie und des so sehr schutzbedürftigen deutschen Schälwaldes dargethan. Der Wert der Jahresproduktion der deutschen Lederindustrie wird auf 450 Millionen Mark geschätzt, der Gesamtwert des deutschen Schälwaldes auf 10 Millionen, also das Jahreserträgnis auf einige Tausende oder Zehntausende. Um den wenigen Schälwaldbesitzern einen durch nichts verdienten höhern Profit zuzuschanzen, soll die Lederindustrie um Hunderttausende belastet werden. Darin bekundet sich eine so elende, erbärmliche Gewalt- und Raubpolitik, daß man schon meinen sollte, das deutsche Volk müßte sich wie ein Mann erheben, um die die Zollräuber, diese Banditen im Frack und Zylinder, unschädlich zu machen. Aber daran denkt auch der Herr Gundert nicht, er tritt vielmehr für die übrigen agrarischen Raubzölle ein, nur die Gerbstoffzölle sieht er nicht gern. Das ist das Gebet des Frommen: Ich bitte dich heiliger Florian, verschon mein Haus, zünd andere an.

Ein nützliches Element. Der Gutenbergbündler Schriftsetzer Hoppe, welcher in der „Hallschen Zeitung", wo die Verbandsbuchdrucker die Arbeit niedergelegt haben, Streikbrecherdienste leistete, hat diese Thätigkeit urplötzlich unterbrechen müssen. Obgleich er zu den für den Staat „besonders nützlichen Elementen" gehört, wurde er von der Polizei verhaftet, weil er einem Wirt, bei dem er verkehrte, 150 Mk. und wichtige Familienpapiere gestohlen hatte. Hoppe war Gutenbergbündler und ist extra von Magdeburg nach Halle übergesiedelt, um die „Hallsche Zeitung" nicht in der Klemme stecken zu lassen, in die sie die Verbandsbuchdrucker gebracht hatten.

Mitteilungen.

Cannstatt. Am Sonntag, den 7. Dezember fand hier eine außerordentliche Mitgliederversammlung der Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Schuhmacher statt. Auf der Tagesordnung stand als Hauptpunkt: Wie stellen sich die Mitglieder zu dem Generalversammlungsbeschluß betreffend die Streichung des § 12 Abs. 3 der Statuten?" Es entspann sich dabei eine lebhafte Debatte und wurde nach langen Erörterungen folgende Resolution angenommen: „Die Mitglieder erblicken in dem Generalversammlungsbeschluß eine rigorose einseitige Behandlung der doppelt versicherten Mitglieder. Wir haben ja dieses hauptsächlich dem Zentralvorstand Herrn Jasske zu verdanken, denn derselbe wollte dies schon in frühern Versammlungen bezwecken, brachte es aber nicht zuwege, denn die Delegierten hatten ein steifes Rückgrat. Diesmal aber in Stuttgart haben eben die meisten Delegierten für sich gesorgt und höhere Tagesgelder bezogen. Die Delegierten sagten zu dem Antrage von Herrn Jasske ja und somit kam der § 12 Abs. 3 zu Fall. Wenn Herr Jasske ein Defizit verhüten will, warum kommt er dann mit Gehaltsaufbesserung und Beitrag zur Pensionskasse? Wir fordern sämtliche Zahlstellen, welche sich noch nicht mit dieser Sache befaßt und ein Herz für die Mitglieder haben, auf, daß dieser ungerechten Sache energisch entgegen getreten wird. Die Zahlstelle Cannstatt verlangt unbedingt Urabstimmung und ist voll und ganz mit der Beschwerde von Bamberg einverstanden.

Dresden. Am Montag, den 1. Dezember lagte im „Volkshaus" eine gut besuchte Versammlung der Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Schuhmacher, welche seitens der Mitglieder einberufen war, indem sich die Ortsverwaltung trotz ausdrücklichen Wunsches mehrerer Mitglieder nicht dazu verstehen konnte und trotz schriftlicher Einladung durch Abwesenheit glänzte. Die Tagesordnung lautete: „Stellungnahme zu dem Beschluß der Generalversammlung betreffs Streichung des § 12 Abs. 3." Ueber diesen mit Mißmut in den meisten Zahlstellen aufgenommenen Beschluß entspann sich eine lebhafte Debatte und sprachen sich alle Redner gegen die Streichung dieses Paragraphen aus. Ist es doch jedes Arbeiters erste und heiligste Pflicht, sich genügend gegen Krankheit zu versichern, um nicht auf die Mildthätigkeit seiner Kollegen oder gar auf Armenunterstützung angewiesen zu sein. Mit dem in letzter Stunde an die Generalversammlung herausgegebenen Zahlenmaterial, wonach prozentual die doppelt Versicherten die Schuld an dem Defizit hätten, ist man auch hier nicht einverstanden, sondern ist der Meinung, daß mindestens die Hälfte aller Mitglieder doppelt versichert ist und somit auch die Allgemeinheit das Defizit zu tragen hat. Auch halten wir es nicht mit dem Gerechtigkeitsgefühl übereinstimmend, daß die Kürzung einzig und allein eine Kategorie tragen soll. Wenn mit den jetzigen Beitragssätzen nicht mehr auszukommen ist, so hätte man die frühere Beitragshöhe in Kraft treten lassen sollen, denn 5 Pf. per Woche lassen sich leichter aufbringen, als im Krankheitsfalle bei einem Drittel der Mitglieder 2,40 Mk. verschmerzt werden können, oder man konnte den § 9 Abs. 13 in Anwendung bringen, wonach in jedem Vierteljahr ein Beitrag eingeschaltet wird. Ganz besonders scharf verurteilt wurde auch das Vorgehen des Dresdener Delegierten Friedrich, welcher erst tüchtig gegen die Streichung dieses Paragraphen Propaganda machte, infolgedessen er auch einstimmig gewählt wurde, auf der Generalversammlung aber großartig für die Streichung sprach und somit auch noch andere Delegierte beeinflußte. Folgende Resolution fand einstimmige Annahme: „Die heutige, am Montag, den 1. Dezember stattfindende Versammlung der Zentralkrankenkasse der Schuhmacher protestiert energisch gegen die Streichung des § 12 Abs. 3, wodurch ein Teil der Versicherten zur Deckung des allgemein verursachten Defizits herangezogen wird, die Versammlung erblickt darin eher eine Schädigung als eine Entlastung der Kasse, indem den davon betroffenen Mitgliedern das Recht zusteht, Doktor und Medizin von der Zentralkasse zu verlangen. Auf Grund dessen beauftragt die heutige Versammlung den Zentralvorstand, weil von einer Urabstimmung im Statut nichts bemerkt ist, eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen, welche Mittel und Wege findet, diesen Beschluß rückgängig zu machen. Die Versammlung erwartet, daß sich sämtliche Zahlstellen dieser Resolution anschließen." Gleichzeitig fordern wir sämtliche Mitglieder, welche sich mit einer außerordentlichen Generalversammlung einverstanden erklären, auf, ihre Protestliste mit Unterschriften an den Unterzeichneten zu schicken, welcher, wenn die übliche Stimmenzahl (etwa 1700) voll ist, dieselbe sodann an den Zentralvorstand Jasske einsendet.

J. A.: J. B. Ebenhöch, Dresden, Augsburgerstr. 93/3.

Göppingen. Am Sonnabend den 6. Dezember fand hier eine gut besuchte Versammlung der Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Schuhmacher statt. Es wurde von mehreren Mitgliedern der Beschluß der Stuttgarter Generalversammlung besprochen und in jeder Hinsicht als einseitig bezeichnet. Schließlich wurde die folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die Mitglieder der Zahlstelle Göppingen schließen sich dem Protest der Zahlstellen Erfurt, Kaiserslautern, Bruchsal, Magdeburg u. s. w. an betreffs Streichung des § 12 Abs. 3 durch Beschluß der Stuttgarter Generalversammlung und verlangen, daß das Defizit der Zentralkasse durch eine Beitragserhöhung gedeckt wird, indem sie von der Ansicht ausgehen, daß in gesunden Tagen eine Beitragserhöhung von etwa 5 Pf. per Woche besser zu tragen ist, als in kranken Tagen das verkürzte Krankengeld. Mögen die doppelt versicherten Mitglieder darnach streben, daß dieser ungerechte Beschluß wieder beseitigt wird."

Rodalben. Nach dreiwöchentlichem Streik wurden die Differenzen bei der Firma W. Servas durch die Kollegen Simon und Höltermann beigelegt. Ueber den Verlauf des Ausstandes ist folgendes zu berichten: Die Firma, welche die schlechtesten Löhne am hiesigen Platze zahlt, wurde von den Zwickern um eine kleine Lohnerhöhung ersucht, welche dieselbe damit ablehnte, daß sie erklärte,

wem es nicht genug sei, könne gehen, es werde nicht mehr bezahlt. Die Zwicker traten darauf sogleich in den Ausstand, der jetzt siegreich beendet ist. Die Erhöhung der Zwicklöhne beträgt 10, 20 und 25 Prozent per Dutzend. Nur dem treuen und festen Ausharren und der mustergültigen Haltung der Ausständigen sowie dem Verein deutscher Schuhmacher, welcher die Ausständigen in jeder Weise unterstützte, ist es zu verdanken, daß wir siegten. Mögen die Mitglieder dies beherzigen und treu zur Organisation halten. Die Mitgliederzahl unserer Zahlstelle hat sich im letzten Quartal von 14 auf 130 gehoben. Es war aber auch die höchste Zeit, daß sich die Kollegen ermannten, denn solche schlechten Arbeitsverhältnisse wie hier wird man wohl selten antreffen. Durch die fortwährend steigende Mitgliederzahl gelang es uns auch wieder ein Lokal zu bekommen, so daß wir in letzter Zeit verschiedene Versammlungen abhalten konnten, in welchen die Kollegen Simon-Nürnberg, A. Fuchs und K. Höltermann aus Pirmasens referierten. Zur Zeit sind zwar die Differenzen am hiesigen Orte erledigt, doch können bei den geradezu schauderhaften Lohnverhältnissen sich jeden Tag neue ergeben. Wir möchten daher die hiesige Arbeiterschaft auffordern der Organisation beizutreten, damit wir vereint für bessere Lebensbedingungen wirken können. — Das Verkehrslokal befindet sich beim Wirt August Michel, welches wir den Kollegen, besonders aber den Pirmasenser Kollegen, hiermit bekannt geben.

Schlierbach. Da die Schuhfabrik von L. Herrmann seit dem 1. Mai wieder offen ist und der neue Besitzer Herr Witz in verschiedenen Blättern tüchtige Zwicker sucht, trotzdem am Orte noch 8 bis 4 tüchtige Arbeiter vorhanden sind, die gern schaffen würden, wenn bessere Preise bezahlt würden, so bitten deshalb die Kollegen, den hiesigen Ort zu meiden, bis bessere Zustände geschaffen sind.

Schöneberg. In der am 8. Dezember abgehaltenen Mitgliederversammlung sprach Kollege Grunow über „Menschenrechte und Arbeiterrechte". Redner behandelte das Thema sehr ausführlich und erntete dafür reichen Beifall. Zur Diskussion sprachen sämtliche Redner im Sinne des Referenten. — Im Vereinslokal, Grunewaldstr. 110, sind 10 Vereinsmarken à 20 Pfg. als gefunden abgegeben worden. Der Verlierer dieser Marken kann gegen Vorzeigung seines Mitgliedsbuches dieselben sich im obigen Lokal abholen.

Weißenfels. Dem Berichte des Rendanten der Ortskrankenkasse II entnehmen wir folgendes: Der Mitgliederbestand beträgt zur Zeit 3265, das sind 500 weniger, als der Höchstbestand der Kasse überhaupt betrug und zwar vor Errichtung der Betriebskassen am 1. Februar 1898. Durch diesen einschneidenden Eingriff in die Kasse ist ein Vergleich auf die Entwicklung der Schuhindustrie nach dem jeweiligen Mitgliederstand ausgeschlossen, es dürfte aber die Zahl der Versicherten seit dem 1. Februar 1898 um ca. 1300 gestiegen sein, bei der Annahme, daß ca. 1800 Mitglieder in den Betriebskassen versichert sind, während im Jahre 1896 der Höchststand 3107, also rund 1900 Versicherte weniger betrug als jetzt. Gewiß ein gutes Zeichen der Entwicklung der Weißenfelser Schuhindustrie. Der Reservefonds der Kasse betrug 1896 23 702,13 Mk. und hat sich auf 45 000 Mk. z. Z. angesammelt. Auch die Geschäftskonjunktur spiegelt sich in den Zahlen der Unterstützungstage wieder. Im Jahre 1897 kamen auf ein männliches Mitglied 4,09 Krankheitstage, im Vorjahre 7,42. In ähnlichem Verhältnis stehen die Zahlen bei den weiblichen Mitgliedern. Während im Jahre 1897 nach dem großen Streik Arbeitsbedingungen errungen waren, wie hier überhaupt noch nie bestanden, so sind diese unter dem Druck der in den letzten Jahren hereingebrochenen Krise auf ein Niveau gesunken, daß eine weitere Verschlechterung kaum noch denkbar ist, und in den Zahlen der Krankenunterstützungstage kommt dieses deutlich zum Ausdruck. Betreffs der weiblichen Mitglieder tritt eine rapide Zunahme in Erscheinung. Während im Jahre 1895 auf 100 männliche 70,8 weibliche Mitglieder kamen, stieg die Zahl unausgesetzt auf 86,12 im Vorjahr. Das Fazit, das sich aus dieser Zusammenstellung ergibt, ist eine Vermehrung und Vergrößerung der Betriebe auf der Seite der Unternehmer, billigere Arbeitskräfte, steigende Krankheit und Not auf der Seite der Arbeiter.

Der Umsatz der Kasse betrug bis 22. November d. J. 49 928,65 Mk., davon wurde bis dato an Krankengeld gezahlt 21 717,15 Mk., an Angehörige 585,20 Mk., an Wöchnerinnen 5504,10 Mk., Kurkosten 2401,29 Mk., Sterbegeld 1770 Mk., an den Betriebsfonds 3780 Mk. An diesen Zahlen kann man ermessen, wie viel Kummer und Thränen durch die Wirksamkeit einer solchen Kasse gestillt sind und es wäre interessant, die Zahlen der Betriebskassen damit vergleichen zu können. Todesursache war bei 8 männlichen und 5 weiblichen Mitgliedern die Tuberkulose.

Witten. Hier scheinen die Schuhmacher noch rosige Verhältnisse zu haben oder das Gegenteil ist der Fall, daß die Lohn- und Arbeitsbedingungen so schlecht sind, daß sie dadurch geistig verkümmern und nicht mehr über ihre traurige Lage nachdenken können. Zu diesen Gedanken sollte man kommen, wenn man bedenkt, daß hier eine Schuhfabrik besteht, in der über 100 Mann arbeiten und daneben noch eben so viel Schoßarbeiter beschäftigt sind, wovon ganze 7 Mann der Organisation angehören. Um nun auch hier mehr Mitglieder für die Organisation zu gewinnen, war eine öffentliche Schuhmacherversammlung am 26. Oktober einberufen worden, in der Kollege Fricke aus Dortmund einen den hiesigen Verhältnissen angepaßten Vortrag hielt. Aber der Erfolg war leider gleich Null. Um nun aber den letzten Versuch nicht zu unterlassen, wurde am 30. November nochmals eine öffentliche Schuhmacherversammlung einberufen und trotzdem es an genügender Agitation nicht geschlt hat, war auch diesmal alle Mühe vergeblich. Eine recht unerquickliche Scene führten einige Kollegen einer benachbarten Filiale auf, die besser gethan hätten zu Hause zu bleiben, denn mit Schimpfereien auf den Zentralvorstand und andere Kollegen zeigt man nur, wie arm man an Geist ist, und die unorganisierten Kollegen werden sicher dadurch nicht zu uns herangezogen.

Verein deutscher Schuhmacher.

Bekanntmachungen des Zentral-Vorstandes.

Die Verwaltungsbeamten bitten wir, ihren Bedarf an Ersatzbüchern und Ersatzkarten für volle abgelaufene Bücher und Karten uns möglichst bald mitzuteilen, damit die rechtzeitige Zustellung erfolgen kann. Als Ersatzbücher resp. Ersatzkarten dürfen nur solche Bücher und Karten verausgabt werden, die mit dem Vordruck **Ersatzbuch** resp. **Ersatz-Mitgliedskarte** versehen und vom Vorstande nach Bedarf bezogen worden sind.

Sämtliche Unterstützungen aus dem alten Buch oder der Karte sind in das neue Buch resp. in die neue Karte zu übertragen. Das Ausstellen dieser Ersatzbücher und Karten erfolgt durch die Bevollmächtigten.

Unsern Bevollmächtigten in den Zahlstellen und Einzelmitgliedschaften haben wir die Abrechnungsformulare für das vierte Quartal zugesandt. Der Vorstand hat insofern eine Neuerung eintreten lassen, indem das Abrechnungsformular, welches in dem Besitz der Zahlstelle verbleibt, in mehreren Exemplaren zusammengeheftet, den Zahlstellen zugesandt wurde. Im ganzen ist dieses Heft berechnet für 9 Quartale, also bis Ende des Jahres 1904. Die in der Zahlstelle verbleibenden Quartalsabrechnungen können somit von den Bevollmächtigten leicht aufbewahrt werden und sind immer beieinander. Auch werden die Verwaltungsbeamten dringend gebeten, den Inhalt auf der ersten Seite genau zu lesen und darnach zu handeln. Da immer noch eine ganze Anzahl Verwaltungsbeamter bei Aufstellung der Abrechnungen große Schnitzer machen, so haben wir uns veranlaßt gesehen, bei dem diesmaligen Versandt jeder Verwaltung ein Schema zur Aufstellung der Quartalsabrechnung zugehen zu lassen. In gar vielen Einzelfällen werden in Zukunft Fehler in der Abrechnung vermieden werden, wenn das „Schema" etwas zu Rate gezogen wird.

Der Abrechnung sind kleine Fragezettel beigelegt betreffend die Zahl der Mitglieder am Jahresschlusse und in welchen Betriebsarten die Mitglieder beschäftigt werden. Wir bitten unsere Verwaltungsbeamten diese Fragen zu beantworten und mit der Abrechnung einzusenden.

Im Monat Januar haben laut Statut die Neuwahlen resp. Vorschläge der Ortsverwaltungen stattzufinden. Wir haben die betreffenden Formulare der Wahlprotokolle versendet und bitten nach vollzogener Neuwahl die Namen der gewählten resp. in Vorschlag gebrachten Kollegen genau und deutlich in dem Formular auszufüllen und dann sofort hierher zu senden. Auch ist genau anzugeben, wer die Reiseunterstützung ausbezahlt, wo der Arbeitsnachweis, die Herberge resp. das Verkehrslokal sich befindet. **Genaueste und deutliche Angabe der Adressen** ist bei vorstehenden Meldungen deshalb sehr notwendig, weil darnach das neue Adressenverzeichnis zusammengestellt wird. Die sämtlichen Meldungen aus allen Zahlstellen und Einzelmitgliedschaften müssen bis Ende Januar in unserm Besitze sein, damit das neue Adressenverzeichnis rechtzeitig herausgegeben werden kann.

Die Abrechnungen selbst bitten wir gleich in den ersten Tagen des Monats Januar fertig zu stellen, so daß sämtliche Abrechnungen bis spätestens den 15. Januar im Besitze des Vorstandes sind. Mit der Abrechnung ist auch das Geld für die Notizkalender sowie für die noch nicht verrechneten Protokolle einzusenden.

Die Einzelmitglieder bitten wir ebenfalls dringend, ihre Beiträge bis Schluß des Jahres in Ordnung zu bringen. Das Mitgliedsbuch ist zur Kontrolle und Abstempelung mit einzusenden.

Von der **Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands** sind im Laufe der verflossenen Woche an sämtliche Zahlstellen und Einzelmitgliedschaften Frage-Karten bezüglich der Arbeitsvermittlung versandt worden. Die auf der Karte gestellten Fragen sind einfach mit „ja" oder „nein" oder mit der entsprechenden Zahl, welche die Arbeitsvermittlung in den zu besetzenden Stellen erreicht hat, zu beantworten. Die Mühe ist also äußerst geringfügig und richten wir daher auch an dieser Stelle die Mahnung an unsere Verwaltungsbeamten, die Karte sofort auszufüllen und unverzüglich **frankiert** abzusenden.

Extra-Steuern.

Folgende 22 Zahlstellen haben beim Vorstand die Genehmigung nachgesucht und erhalten von den Mitgliedern Extrasteuern in nachstehender Höhe zu erheben:

Köln I	pro	Mitglied	und	Woche	5	Pf.
Köln II	„	„	„	„	3	„
Stettin	„	„	„	„	5	„
Erlangen	„	„	„	„	5	„
Kiel	„	„	„	„	10	„
München II	„	„	„	„	5	„
Meißen	„	„	„	Monat	10	„
Bremen	„	„	„	„	10	„
Heidelberg	„	„	„	„	10	„
Hildesheim	„	„	„	Quartal	10	„
Ladenburg	„	„	„	Woche	5	„
Offenbach	„	„	„	„	2	„
Weißenfels	„	„	„	„	5	„
Hamburg	„	„	„	Monat	20	„
Barmbek	„	„	„	„	20	„
Bremerhaven	„	„	„	Woche	10	„
München I	„	„	„	„	5	„
Flensburg	„	„	„	Quartal	20	„
Wiesbaden	„	„	„	Monat	10	„
Lübeck	„	„	„	Woche	10	„
Preetz	„	„	„	„	5	„
Magdeburg	„	„	„	Monat	10	„

Wir haben die Namen der Zahlstellen in derselben Reihenfolge veröffentlicht, wie die Anträge auf Genehmigung gemäß § 5 Abs. 3 des Statuts bei uns eingegangen und erledigt worden sind. Den Mitgliedern obiger 22 Zahlstellen geben wir auch an dieser Stelle bekannt, daß die Nichtbezahlung der erwähnten Extrasteuer die Folgen des § 8 Abs. a nach sich zieht.

Möge die Opferwilligkeit der Kollegen in obigen 22 Zahlstellen noch recht viele Nachahmung in andern Zahlstellen finden, es wird dies zum Vorteil der gesamten Kollegenschaft sein.

Nürnberg, den 13. Dezember 1902.

Der Vorstand.

Vereinsnachrichten.

Rodalben. Der 2. Bev. Johannes Wafzig wohnt von jetzt an bei Peter Mathers.

Konferenz der Zahlstellen Württembergs.

Dieselbe findet am **18. Januar 1903** im **Gewerkschaftshaus „Zum goldenen Löwen", Eßlingerstraße 17/19** statt und beginnt **vormittags 1/2 10 Uhr.**

Vorläufige Tagesordnung:

1. Thätigkeits- und Kassenbericht.
2. Situationsbericht der Delegierten.
3. Agitation und Organisation. Referent: Kollege Igel.
4. Anträge.

Zahlstellen bis zu 100 Mitglieder sind berechtigt 2 Delegierte zu wählen, größere Zahlstellen dementsprechend mehr.

Die Delegierten haben sich mit einem von der Ortsverwaltung auszustellenden, ordnungsgemäßen Mandat und ihrem Mitgliedsbuch zu versehen.

Etwaige Anträge und Wünsche bitten wir möglichst bald an den Unterzeichneten gelangen zu lassen.

Stuttgart im Dezember 1902.

Mit kollegialem Gruß

Die Agitations-Kommission.
J. A.: J Igel, Vogelsangstr. V 2.

Agitations-Kommission für Rheinland und Westfalen.

Der Kassierer der Agitations-Kommission Martin Maifarth wohnt jetzt Köln, Sternengasse 64, 2. Et. Die Beiträge der Zahlstellen an die Agitations-Kommission, welche 5 Pf. pro Mitglied und Quartal betragen, sind nur an diesen zu richten.

Die Konferenz der Zahlstellen unseres Bezirks findet am 8. Februar in Wermelskirchen statt. Näheres darüber folgt.

Die Agitations-Kommission.

Aufforderung.

Der Kollege Bechnarek, früher in Posen, jetzt in Berlin, wird hiermit aufgefordert, seinen Verpflichtungen der Zahlstelle Posen gegenüber nachzukommen.

Der Vorstand der Zahlstelle Posen.
J. A.: Valentin Kuß.

Erklärung.

Zur Erklärung des Kollegen Emil Krumbiegel in Nr. 50 des „Fachblatt" sehe ich mich veranlaßt, nochmals hierzu Stellung zu nehmen, es könnte sonst leicht anderorts die Vermutung entstehen, die Zahlstelle Roßwein führe keine geregelte Buchführung. Der Kollege Krumbiegel war mit seinen Beiträgen zirka acht Monate im Rückstande, hat aber bei seinem Weggange von hier weder seine Beiträge entrichtet, noch sich abgemeldet. Er hätte ja dieserhalb stillschweigend ausgeschlossen werden können, aber da derselbe noch bis vor kurzem Revisor der hiesigen Zahlstelle mit war und auch sonst stets das große Wort führte, machte es sich im Interesse der hiesigen Kollegen notwendig, denselben im „Fachblatt" zu veröffentlichen. Nach der Aufforderung hat er jedoch in Wurzen seine Beiträge entrichtet und somit wäre die Angelegenheit für uns erledigt.

Der Vertrauensmann.

Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Schuhmacher und verwandten Berufsgenossen Deutschlands.

(E. H. Nr. 91 Hamburg.)

In der Sitzung des Vorstandes am 3. Dezember 1902 sind die folgenden Mitglieder, deren Aufenthalt unbekannt ist, nach § 5 a) a des Statuts aus der Kasse ausgeschlossen worden: F. Albert 12370, R. Bartz 13168, H. Jönk 14011, Pet. Bollow 8288, H. Pinn 10948, J. Zulehner 10979, Holz 14861, P. Müller 4795, C. Thara 15877, H. Zechel 15882, A. Oberländer 7789, M. Hörhammer 16444, H. Heim 204, R. Scheuch 5185, Hub. Müller 5833, J. Weber 6597, Chr. Hinte 9968, Joh. Teufel 9960, W. Löber 9994, H. Wulf 9996, F. Zimmermann 10008, W. Gößel 10028, H. Salzbrunn 10061, H. Merkordt 10096, K. Wolf 10377, R. Roß 15178, E. Wurth 15192, A. Neder 19442, Aug. Linder 19469, H. Kempf 21050, Franz Weber 2648, A. Thierfelder 11830, Max Reinhold 11869, W. Sellach 11825, H. Völtger 11858, O. Georgi 21144, F. Obst 3079, J. Meschke 3050.

Wir geben hiermit bekannt, daß das neue Statut, welches den örtlichen Verwaltungen bereits zugesandt ist, mit dem 1. Januar 1903 in Kraft tritt.

Hierbei ist besonders darauf zu achten, daß den doppelt versicherten Mitgliedern für die Zeit nach dem 31. Dezember 1902 das erhöhte Krankengeld nicht mehr zu zahlen ist und zwar auch denjenigen Mitgliedern nicht, welche bei dem Inkrafttreten des Statuts bereits krank sind und deren Erwerbsunfähigkeit noch weiter andauert.

Gleichzeitig weisen wir darauf hin, daß die Adresse der Vorsitzenden des Ausschusses lautet:

Friedr. Brühne, Frankfurt a. M., Bleidenstr. 33.

Hamburg, den 13. Dezember 1902.

Jul. Jaffke, Vorsitzender.

Briefkasten.

F. Apel, Darmstadt. Sie erhalten die „Fachzeitschrift" direkt. Die Expedition des „Fachblatt" ist von der Expedition der „Fachzeitschrift" vollständig getrennt. Gruß.

Anzeigen.

Mitglieder-Versammlungen

finden statt in:

Altona am Montag, den 22. Dezbr., abends 9 Uhr bei Herrn Geik, Kl. Freiheit 87.

Barmstedt am Sonntag, den 28. Dezbr., nachmittag 4 Uhr im Lokale des Herrn F. Borbein, Königstr. 13.

Bielefeld am Montag, den 22. Dezbr., abends 9 Uhr in der „Zentralhalle", Kaiser Wilhelmsplatz.

Karlsruhe am Montag, den 22. Dezbr., abends 8 1/2 Uhr im Lokal „Zum Storchen", Gartenstr. 4.

Ottensen am Montag, den 22. Dezbr., abends 8 1/2 Uhr bei Runge, Gr. Reinstr.

Posen am Montag, den 22. Dezbr., abends 8 Uhr im Lokale des Herrn Karl Berndt, Tiergartenstr. 10.

Regensburg am Montag, den 22. Dezbr., abends 8 Uhr im Lokal zum „goldnen Ritter"

Strausberg am Sonnabend, den 27. Dezbr., abends 8 1/2 Uhr im Lokal Franz Magnus, Wilhelmstr.

Wurzen am Dienstag, den 6. Januar, nachmittags 3 Uhr im „Schützenhaus", Leipzigerstr. (Generalversammlung.)

Wiesbaden am Montag, den 22. Dezbr., abends 8 1/2 Uhr bei Herrn Koop, Hermannstr. 6.

Erinnerungen an meine Wanderjahre.
Ein sehr gelungenes Bild. — Preis 30 Pf.
Zu beziehen durch die Expedition d. Bl.

Werkzeuge, prima Qualität, für Hand- und mechanischen Betrieb.
Spezialität: Schwedische Messer, versch. Facons,
Alleinige Niederlage schwedischer Brenngeräte.
E. Vögtle, Berlin N., Lothringerstr. 22.
Langjähriges Mitglied des Vereins d. Schuhmacher.
Man verlange neuestes Musterbuch nebst Preisliste gratis u. franko.

Scherms Reisehandbuch.
Für wandernde Arbeiter unentbehrlich. Preis nur Mk. 1,—.
Zu beziehen durch die Expedition dieses Blattes.

Redaktion, Druck und Verlag von W. Bock in Gotha.

Hierzu als Beilage: Abrechnung vom 3. Quartal.